Dienstag, 16. August 1921

Das Politische Tageblatt erscheint täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe.

Druck u. Verlag La Ruelleicher Zeitungsverlag G. m. b. H.
Hauptschriftleitung: F. Ehses, verantwortlich für Politik und Feuilleton; für Lokales, Westdeutschland, Wirtschaftliches und Handel (i. V.) F. Ehses; für den Anzeigen- und geschäftlichen Teil: M. Stamms. Alle in Aachen.
Geschäftsstelle: Büchel 61. Fernruf 293.
Schriftleitung und Druckerei: Schildstr. 4 Fernruf 76 und 3393 (nur für die Schriftleitung).

Morgenausgabe.

Aachener Anzeiger,

Politisches Tageblatt.

Unparteiische Zeitung. * Amtliches Blatt für behördliche Bekanntmachungen.

Hervorragendes Anzeigenblatt für die Stadt und den Regierungsbezirk.

45. Jahrgang. — Nr. 38.

Vierteljährl. Bezugspreis einschl. Trägergebühr 22 ℳ durch die Post bezogen einschl. Zustellungsgebühr 25 ℳ. Abbestellungen sind spätestens einen Tag vor Vierteljahrsschluß nur der Geschäftsstelle (Büchel 61) mitzuteilen. Durch die Trägerinnen werden Abbestellungen nicht angenommen.
Zeilenpreis: Oertliche Anzeigen . . . 1,25 ℳ
Auswärtige Anzeigen . . 1,50 ℳ
Geschäftliches (Reklamen) . 5,— ℳ
— Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. —

Joachim.

Alle nicht auf Nachrichtenseiten stehenden Anzeigen finden auch im „Aachener Anzeiger, Anzeigenblatt für den Regierungsbezirk Aachen" unentgeltliche Aufnahme.

Der Völkerbund als Schiedsrichter.

Wieder tritt der Völkerbund in den Vordergrund. Ihm ist die Entscheidung über die Teilung Oberschlesiens zugefallen. Es heißt, er werde bereits Ende August zusammenberufen, spätestens aber anfangs September die notwendige wichtige Tagung in Genf abhalten. Das ist nicht das einzige Kompromiß, das der Oberste Rat beschlossen hat. Er hat unbedingt sich auch auch über gewisse Vorschläge verständigt, die dem Völkerbund unterbreitet werden sollen. Denn unmöglich könnte der Völkerbund den ganzen Fragenkomplex allein erledigen. Er fordert bestimmte Richtlinien, bestimmte Vorschläge. Einerseits heißt es nun, er werde sich mit dem französischen Vorschlag und mit dem englisch-italienischen Vorschlag zu beschäftigen und zwischen diesen beiden zu entscheiden haben. Indessen irrt man wohl nicht, wenn man jenen Stimmen Glauben beimißt, die davon sprechen, daß es unter der Hand in Paris ein Kompromiß gegeben hat: eine Teilung Oberschlesiens beschlossen wurde und die Entente es nicht wagte, diesen Beschluß bekannt zu geben, sondern den Völkerbund als den Verantwortlichen vorschieben will. Völlige Klarheit wird man erst erlangen, wenn der Völkerbund zusammengetreten ist. Die beteiligten Mächte haben allen Grund Stillschweigen zu bewahren. Es wäre also nicht angebracht, heute bereits Lloyd George für seine feste Haltung ein Loblied zu singen oder von seiner Heftigkeit, seiner Konsequenz zu sprechen. Ebensowenig Ursache hat man, von einer Niederlage Briands zu reden. Hätte Briand eine Niederlage erlitten, so wäre er jedenfalls heute nicht mehr französischer Ministerpräsident.

Unbestreitbar wird eine Teilung Oberschlesiens erfolgen. Wie, wird sich erst offenbaren müssen. Das Geheimnis wird gewahrt und man darf auf die Pariser Tendenzmeldungen ebensowenig geben, wie auf die Aeußerungen der beteiligten führenden Staatsmänner. Schon der Umstand, daß man inkonsequent geworden und überhaupt zu Vorschlägen über eine Teilung des Industriegebietes gekommen ist, beweist, daß unsere Hoffnungen nicht zu hoch gespannt werden dürfen. Es ist begreiflich, daß sowohl der Italiener della Torretta, Lloyd George, wie Briand erleichtert über den Beschluß aufatmeten, den Völkerbund vorzuschieben. Allen wird eine Last von der Seele gefallen sein. Denn jeder wußte, was die Entscheidung über Oberschlesien zu bedeuten hatte.

Man berichtet uns, der Vorschlag, die Verantwortung dem Völkerbunde zu übertragen, wäre von della Torretta gekommen, Lloyd George hätte ihn, frühstückend, freudig aufgenommen und Briand, dem man schließlich den Vorschlag unterbreitete, wären nicht überrascht gewesen. Sehen wir genauer hin, so erkennen wir auf der einen Seite die Zufriedenheit über den glorreichen Gedanken, auf der anderen die Hoffnung, es ließe sich beim Völkerbund doch der französische Standpunkt durchsetzen. Jetzt schon glauben die Pariser Zeitungen versichern zu können, Frankreich habe viele Freunde im Völkerbund und werde seinen Einfluß zu nutzen wissen. Auf gut deutsch also: Frankreich hofft, eine Stimmenmehrheit im Völkerbund zu finden, die die französischen Vorschläge annimmt, falls wirklich nicht schon — wie gesagt — die Verständigung erfolgt ist und ein gemeinsamer Vorschlag sämtlicher drei Mächte vorliegt.

Auffallend ist jedenfalls die Gelassenheit, mit der man in Frankreich das ganze Schicksal der französischen Zukunftspolitik — und die oberschlesische Frage ist französische Zukunftspolitik — in die Hände des Völkerbundes legt. Auch Frankreich hat versichert, es werde sich dem Veto des Völkerbundes unterwerfen, werde sich fügen wie die anderen Staaten. Für uns hängt, angesichts dieser französischen Zuversicht, der Himmel durchaus nicht voller Geigen. Wir haben mit großem Pessimismus die Zeit abzuwarten. Was über das deutsche Recht geschrieben wird, es könne sich gegen die Verletzung des Versailler Vertrages auflehnen, ist lediglich eine Redensart. Man wünschte in Paris, Deutschland möchte seine Stimme erheben und opponieren. Dann könnten neue französische Noten ergehen, könnten Komplikationen geschaffen werden, die Frankreich auszunutzen verstände. Schon angesichts solcher Möglichkeiten wird die deutsche Regierung gut tun, die nötige Zurückhaltung zu zeigen. Noch ist (und das ist freilich traurig für unser Oberschlesien) das Schicksal der deutschen Oberschlesiens in der Schwebe. Wir werden die kurze Spanne Zeit, bis die Endentscheidung fällt, in Ruhe und Würde zu tragen haben. Dabei freilich dürfen wir nicht zu offenbaren Rechtsbrüchen, die inzwischen in Oberschlesien täglich zu verzeichnen sind, schweigen.

*

Der Völkerbundrat.

Der Völkerbundrat, dem die oberschlesische Frage unterbreitet werden soll, wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen zusammentreten, da die Mitglieder des Völkerbundrates alle schnell erreichbar sind. Den Vorsitz hat gegenwärtig Brasilien inne, und zwar in der Person des Pariser Botschafters Da Cunha. Französischer Vertreter ist bekanntlich der Senatspräsident Bourgeois, englischer Vertreter Fisher, italienischer Baroni, japanischer Ishii, belgische Hyman, spanischer de Leon und chinesischer Vertreter Koo.

Das Schicksal Oberschlesiens.

Ruhe trotz der Enttäuschung.

WBA. **Berlin**, 15. August. (Drahtbericht.) Nach den hier vorliegenden Nachrichten ist zur Stunde in Oberschlesien alles ruhig, trotz des Gefühls der großen Enttäuschung, das die weitere Hinausschiebung der Entscheidung über Oberschlesien in der gesamten Bevölkerung hervorgerufen hat. Die Gefahr eines neuen polnischen Aufstandes liegt weniger bei der Masse der polnisch gesinnten Oberschlesier, als vielmehr bei den noch amtierenden Aufstandsbehörden. Die deutsche Regierung tut alles, um die oberschlesische Bevölkerung in Ruhe zu halten. Unter anderem setzt sie von morgen ab die Erwerbslosenfürsorge in Oberschlesien in Kraft.

Der auswärtige Ausschuß.

WBA. **Berlin**, 15. August. (Drahtbericht.) Dr. Stresemann, der Vorsitzende des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, hatte heute vormittag mit dem Reichskanzler eine eingehende Besprechung über die Gesamtlage, sowie über die zur Erledigung stehenden Einzelfragen. Besonders war Oberschlesien der Gegenstand der Besprechung. Ein Zeitpunkt für die Einberufung des auswärtigen Ausschusses wurde in der Besprechung noch nicht festgesetzt.

Friedensfragen.

Beendigung des Kriegszustandes mit England am 31. August.

Der König von England hat die Proklamation unterzeichnet, durch die die amtliche Beendigung des Kriegszustandes auf den 31. August festgesetzt wird. Die Proklamation wird in Europa allgemein angewandt werden, mit Ausnahme des türkischen Reiches. Die Bedeutung dieser Proklamation besteht darin, daß Verträge und Geschäfte, deren Vollziehung vom „Eintritt des Kriegsendes" abhängig gemacht wurden, abgewickelt werden können.

Der Friedenskongreß in Luxemburg.

Der internationale Friedenskongreß hat sich ausgesprochen für die Aufstellung eines internationalen Codex des öffentlichen Rechts, die weitere Demokratisierung des Völkerbundes, die Befestigung des Selbstbestimmungsrechts der Völker und weiter für die Bekämpfung der Hetzpresse und die Zulassung aller Länder zum Völkerbund.

Deutschland.

Eine Verstimmung zwischen München und Berlin.

Zwischen München und Berlin besteht wieder einmal eine Verstimmung, über die sich der bayerische Landwirtschaftsminister in einer Zusammenkunft mit den Vertretern der Städte aussprach. Es handelt sich um eine ungeheure Preistreiberei mit freiem Getreide, die seit der Freigabe des nicht auf Umlage zu lagernden Getreides eingesetzt hat. Der Staatsanwaltschaft und der Polizei, die zu schärfstem Vorgehen aufgefordert wurden, sind durch § 42 des Reichsgesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide die Hände gebunden. Das Reichswirtschaftsministerium aber hat bisher allen Bestrebungen Bayerns auf Wiedereinführung der früheren Ausfuhrkontrolle Widerstand entgegengesetzt und zuletzt noch mit einem Telegramm vom 10. August die wenigstens vorübergehende Notstandsmaßnahmen vorschlagenden Anregungen des Ministeriums v. Kahr ablehnend beantwortet. Inzwischen können sich die Landwirte der sich gegenseitig überbietenden Händler und Aufkäufer kaum erwehren. Ueber die Sachlage äußerte sich der bayerische Landwirtschaftsminister dahin, Berlin halte an der Zentralisation fest, obwohl sich die Berliner Hoffnungen auch im letzten Wirtschaftsjahr nicht verwirklichen ließen. Das Reich sei mit der Belieferung Bayerns noch mit großen Mengen im Rückstand. Ständig müsse Bayern mit Nachdruck auf die Erfüllung der Lieferungsverpflichtungen des Reichs drängen. Die von Berlin erzwungene Freigabe der bayerischen Grenzen habe zur Folge, daß jetzt große Mengen Getreide aus Bayern hinausgeführt würden, während dann später der nötige Zuschuß für Bayern wieder hereingeschafft werden müßte. Bei den heutigen Frachtpreisen und sonstigen Spesen sei ein solches Verfahren höchst unwirtschaftlich.

Ministerpräsident Dr. v. Kahr richtete, laut „Bayrischer Staatszeitung", infolge der durch die Vorgänge auf dem Getreidemarkte entstandenen bedrohlichen Lage ein Telegramm an den Reichskanzler, worin er erklärt, daß der Getreideaufkauf in Bayern infolge der Preistreiberei und der unbeschränkten Ausfuhr Formen angenommen habe, die nicht nur die Brotversorgung, sondern auch die öffentliche Sicherheit gefährdeten. Abhilfe sei nur durch die in § 42 der Reichsgetreideordnung dem Reichsernährungsminister eingeräumten Befugnisse möglich, von denen Gebrauch zu machen nicht nur im dringendsten Interesse Bayerns, sondern auch des Reiches liege. Die Ablehnung des darauf bezüglichen bayerischen Antrags durch das Reichsernährungsministerium bedauere er tief, auch wegen der politischen Folgen. Er erbitte eine nochmalige Prüfung und gefällige umgehende Mitteilung des Ergebnisses. Wie das Blatt weiter hört, wurde gleichzeitig die bayerische Gesandtschaft in Berlin angewiesen, im Sinne des Antrags beim Reichskanzler mündlich vorstellig zu werden. — Der Landwirtschaftsminister erschien heute auf der Münchener Getreidebörde und hielt eine Rede an die versammelte Handelswelt. Er stellte darin Maßnahmen in Aussicht, die Ausfuhrbeschränkungen für das umlagenfreie Getreide aus Bayern bezwecken. Er forderte die Mühlen-, Nährmittel- und Brauindustrie auf, im Einkauf maßzuhalten, sonst sei ein einschneidendes Vorgehen der Staatsregierung unvermeidlich.

Die deutsche Handelskommission für Rußland.

Wie unser Berliner Vertreter von zuständiger Stelle erfährt, wird der Leiter der deutschen Handelskommission für Rußland, die ihren Sitz in Moskau nehmen soll, vorläufig nicht nach Rußland reisen. Dagegen wird sich der bisherige Handelsvertreter der deutschen Regierung, der bereits ein Jahr lang in Moskau weilte, in den nächsten Tagen wieder dorthin begeben. Aus politischen Gründen wird die beabsichtigte Reise Dr. Wiedenfelds und der gesamten Handelskommission nach Moskau, wie nunmehr feststeht, unterbleiben. Außerdem sprechen auch andere politische Momente mit. Man will deutscherseits nunmehr England den Vorrang lassen, da man sich aus gewissen Gründen England gegenüber verpflichtet fühlt.

Das Verfahren gegen Jagow.

Das Reichsgerichtsverfahren gegen die am Kapp-Putsch beteiligt gewesenen Personen, darunter gegen den ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten v. Jagow scheint nunmehr allmählich in Fluß zu kommen. Vom Präsidenten des Ferienstrafsenats des Reichsgerichts ist nunmehr, wie die „Frankfurter Zeitung" erfährt, Zustellung der Anklage an die Beschuldigten zwecks Abgabe etwaiger Gegenerklärungen veranlaßt worden. Das Reichsgericht wird, sobald diese Erklärungen eingegangen sein werden, über die Eröffnung des Hauptverfahrens Beschluß fassen, und sobald der Eröffnungsbeschluß ergangen ist, wird der Termin für die Hauptverhandlung angesetzt werden.

Der Ablauf der Sperrfrist.

Am 11. August ist die sogenannte zweijährige Sperrfrist abgelaufen. Aus diesem Anlaß sei hier das Wesentliche zu diesem Thema zusammengestellt:

Artikel 18 der Reichsverfassung bestimmt:

„Die Gliederung des Reichs in Länder soll unter möglichster Berücksichtigung des Willens der beteiligten Bevölkerung der wirtschaftlichen und kulturellen Höchstleistung des Volkes dienen. Die Aenderung des Gebiets von Ländern und die Neubildung von Ländern innerhalb des Reichs erfolgen durch verfassungsänderndes Reichsgesetz. Stimmen die unmittelbar beteiligten Länder zu, so bedarf es nur eines einfachen Reichsgesetzes. Ein einfaches Reichsgesetz genügt ferner, wenn eines der beteiligten Länder nicht zustimmt, die Gebietsänderung oder Neubildung aber durch den Willen der Bevölkerung gefordert wird und ein überwiegendes Reichsinteresse sie erheischt. Der Wille der Bevölkerung ist durch Abstimmung festzustellen. Die Reichsregierung ordnet die Abstimmung an, wenn ein Drittel der zum Reichstag wahlberechtigten Einwohner des abzutrennenden Gebietes es verlangt. Zum Beschluß einer Gebietsänderung oder Neubildung sind drei Fünftel der abgegebenen Stimmen, mindestens aber die Stimmenmehrheit der Wahlberechtigten erforderlich. Auch wenn es sich nur um Abtrennung eines Teiles eines preußischen Regierungsbezirkes, eines bayerischen Kreises oder in anderen Ländern eines entsprechenden Verwaltungsbezirkes handelt, ist der Wille der Bevölkerung des ganzen in Betracht kommenden Bezirkes festzustellen. Wenn ein räumlicher Zusammenhang des abzutrennenden Gebiets mit dem Gesamtbezirke nicht besteht, kann auf Grund eines besonderen Reichsgesetzes der Wille der Bevölkerung des abzutrennenden Gebiets als ausreichend erklärt werden. Nach Feststellung der Zustimmung der Bevölkerung hat die Reichsregierung dem Reichstag ein entsprechendes Gesetz zur Beschlußfassung vorzulegen. Entsteht bei der Vereinigung oder Abtrennung Streit über die Vermögensauseinandersetzung, so entscheidet hierüber auf Antrag einer Partei der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich."

Die Durchführung dieser Verfassungsbestimmungen war bisher durch die zweijährige Sperrfrist behindert, die im Artikel 167 der Reichsverfassung festgelegt war. Bekanntlich waren Bestrebungen im Gange, die Sperrfrist gesetzlich zu verlängern. Diese Bestrebungen sind ohne Erfolg geblieben. Bemerkenswert ist aber der sogenannte Beschluß von Königswinter, den dort die politischen Parteien des Rheinlandes am 9. Juni 1921 gefaßt haben, „daß für die Dauer der Besetzung rheinischen Gebietes jede Abstimmung auf Grund des Artikels 18 der Reichsverfassung und auch nach Abbruch der in Artikel 167 vorgesehenen Sperrfrist im Rheinland nicht stattfinden darf"

Durch diese feierliche Erklärung der Zentrumspartei, der Sozialdemokratischen Partei, der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Demokratischen Partei, der sich die Unabhängige Sozialdemokratische Partei ausdrücklich anschloß — die Vereinigte Kommunistische Partei ließ ebenfalls erklären, daß sie nach wie vor jede Sonderbündelei verwerfe — ist im Rheinland die Sperrfrist stillschweigend für die Zeit der Besetzungsdauer verlängert.

Ueber die Verhandlungen, die zwischen dem Reichsminister des Innern, Dr. Gradnauer und den Fraktionsführern des Reichstages über die Sperrfrist geführt wurden, sowie über die weitere Entwicklung der Frage, macht Reichstagsabgeordneter Dr. Beyerle im „Bayerischen Kurier" folgende Angaben:

Am 24. Juni fand die von Minister Dr. Gradnauer gewünschte Rücksprache mit den Parteiführern statt. Sie ergab eine allseitige Bereitwilligkeit, der außenpolitischen Lage Rechnung zu tragen und insbesondere vor der Entscheidung in der oberschlesischen Frage keinesfalls mit einem Antrag gemäß Art. 18 der Reichsverfassung hervorzutreten. Die Vertreter der föderalistischen Parteien, der Bayerischen Volkspartei wie der Deutsch-Hannoverschen Partei, sprachen sich unter Billigung ihrer Fraktionen gegen jede gesetzliche Verlängerung der Sperrfrist des Art. 167 aus. Eine andere Haltung ist für eine föderalistische Partei ausgeschlossen. Es kann sich für sie nur darum handeln, in freiwillig übernommener Selbstbeschränkung mit Rücksicht auf allgemein-politische Erwägungen von dem Rechte des Art. 18 vorübergehend nicht Gebrauch zu machen. Dagegen zur Verlängerung der Frist von Art. 167 eine Verfassungsänderung durchzuführen, hätte Verleugnung des eigenen Programms bedeutet. Als Ergebnis der Konferenz mit Dr. Gradnauer ließ das Direktorium der Deutsch-Hannoverschen Landespartei am 14. Juli 1921 erklären, daß gegenwärtig ernste außenpolitische Gründe die Abstimmung unzweckmäßig erscheinen lassen; nach deren Behebung müsse es aber dem Verantwortlichkeitsbewußtsein der beteiligten Bevölkerung überlassen bleiben, den Zeitpunkt zu wählen, an welchem sie ohne Beeinträchtigung vaterländischer Interessen von dem durch die Verfassung gewährleisteten Rechte Gebrauch zu machen für zulässig und geboten erachtet.

Tatsächlich ist also die verfassungsmäßige Sperrfrist am 11. August abgelaufen. Daß sie im Rheinland trotzdem stillschweigend weiterläuft, dafür bürgt der Königswinterer Beschluß, der allen Wünschen von Sonderbündlern einen Riegel vorschiebt. Den anderen deutschen Stämmen sei der letzte Satz jenes Beschlusses ins Gedächtnis gerufen: „Wir erwarten, daß auch in anderen Landesteilen mit Rücksicht auf die Lage des besetzten Gebietes Abstimmungsbestrebungen bis zu diesem Zeitpunkte (Ende der Besetzungszeit) ruhen."

Rundschau im Ausland.

Lloyd George und De Valera.

WB. **London**, 15. August. (Drahtbericht.) Gestern wurde der zwischen Lloyd George und De Valera ausgetauschte Briefwechsel veröffentlicht. Danach forderte De Valera für Irland vollkommene Unabhängigkeit, die jedoch von Lloyd George abgelehnt wird. In seinem Schreiben vom 20. Juli sagt Lloyd George, England habe den Wunsch, es jedem Irländer zu ermöglichen, mit den anderen freien Staaten, die das britische Weltreich bilden, loyal zusammen zu arbeiten. Die britische Reichseinheit werde von verschiedenen Rassen mit verschiedener Geschichte, verschiedenen Traditionen und verschiedenen Idealen gebildet. Lloyd George lädt die Irländer ein, ihren Platz in der großen Vereinigung freier Völker einzunehmen, die sich um das Szepter des Vereinigten Königreichs gruppieren. Er bietet den Irländern das vollständige Statut der Dominions mit allen Rechten und Privilegien an. Sie sollen Steuerfreiheit, Freiheit der Gesetzgebung, freie Wahl der Richter, der Gerichte, das Recht der Rekrutierung zur inneren Verteidigung ihres Landes, die Kontrolle ihrer Gendarmerie und Polizei, ihrer Post und Telegraphie, ihres Ackerbaues, öffentlichen Unterrichts usw. haben. Doch macht die englische Regierung all diese Zugeständnisse von folgenden Bedingungen abhängig:

Der königlichen Marine muß das Kontrollrecht über die Irland umgebenden Meere zugestanden werden. Sie muß alle Erleichterungen erhalten, um in seine Häfen einzufahren und an den irischen Küsten zu manövrieren. Irland muß, nachdem sich nunmehr in der ganzen Welt eine allgemeine Abrüstungstendenz geltend macht, sich bei der Aufstellung seiner Armee ebenfalls Beschränkungen auferlegen, damit sie in einem proportionellen Verhältnis zu der englischen steht. Großbritannien behält sich das Recht vor, in Irland Luftfahrtverbindungen einzurichten und alle Maßnahmen zu ergreifen, um auch in Irland die Verteidigung des Vereinigten Königreichs in der Luft sicher zu stellen. Großbritannien hofft, daß Irland zur Rekrutierung der englischen Armee in gerechter Weise beitragen wird. Das irische Volk wird volle Freiheit in Finanzfragen haben. Um aber wirtschaftliche Gegensätze zwischen beiden Ländern nicht aufkommen zu lassen, verpflichten sich England und Irland, sich keinerlei Schutzzolltarif einzuführen. Schließlich übernimmt das irische Volk die Verpflichtung, einen Teil der derzeitigen englischen Staatsschuld zu tragen und es wird auch an den Sanktionszahlungen für die Kriegsschäden teilnehmen. Alle zurzeit bestehenden Vorrechte des Parlaments und der Verfassung von Ulster müssen von den Sinnfeinern anerkannt werden. Die vorstehenden Vorschläge sollen in Form eines rechtsgültigen Vertrages vom englischen und irischen Parlament ratifiziert werden.

De Valera erklärte in seiner Antwort vom 10. August nach Befragung seiner Kollegen, die Vorschläge des englischen Kabinetts nicht annehmen zu können. Irland hat das Recht, den Weg zu wählen, der ihm paßt, und es wird um keinen Preis auf irgend eines seiner Rechte Verzicht leisten. Die irische Regierung wünscht, daß seine volle politische Unabhängigkeit verwirklicht wird, die sich auf moralisches Recht gründet. Sie sei das einzige Mittel zur Herstellung herzlicher Beziehungen Englands und Irlands. Eine Basis für Angriffe auf England werde Irland nie sein. Es ist bereit, hierfür wertvolle Garantien zu geben. Was die Irland versprochene Verfassung der Dominions betrifft, so unterscheiden diese sich von Irland darin, daß sie in beträchtlicher Entfernung vom Mutterlande gelegen sind. Sie hätte zur Folge, daß Irland im Kriegsfalle England militärische Unterstützung leisten muß, was weiterhin einem Zustande der Unterwürfigkeit gegen England gleichkommt. Die Rüstungsbeschränkungen, Handelsverträge und Beteiligung an der englischen Schuld lehnt De Valera nicht ab, verlangt darüber aber einen Schiedsspruch. Die Ulsterfrage habe nur das irische Volk ein Recht zu lösen. Sinnfein kann nicht zulassen, daß die englische Regierung Irland bestimmt, den Interessen irgend einer Partei zu dienen. Was die Ulsterfrage betrifft, sind die Sinnfeiner bereit, sich dem Schiedsspruch einer fremden Macht zu unterwerfen.

Auf dieses Schreiben hat die englische Regierung eine Antwort gegeben, die in einem gestern abgehaltenen Kabinettsrat festgesetzt wurde. Darin werden die sechs Vorbehalten in dem ersten Briefe Lloyd Georges aufrecht erhalten. Aenderungen von Einzelheiten können eintreten, nicht zugestehen kann jedoch die englische Regierung irgend ein Kompromiß in der Frage der Kronrechte über Irland. Von der Treue gegen die Krone kann Irland durch keine Verfassung entbunden werden. Ablehnen muß England auch, eine die beiden Völker betreffende Fragen dem Schiedsspruch einer fremden Macht zu unterwerfen. Ein solcher kann auch besonders in der Ulsterfrage nicht zugestanden werden.

Hilfsaktion des Internationalen Gewerkschaftsbunds für Rußland.

WBA. **Berlin**, 15. August. (Drahtbericht.) Die am 13. und 14. August versammelte Konferenz des internationalen Gewerkschaftsbunds hat folgende Entschließung angenommen:

„Die Konferenz des Internationalen Gewerkschaftsbunds, Sitz Amsterdam, die am 13. und 14. August in Berlin über die Hungersnot in Rußland beraten hat, erklärt ihr tiefstes Mitgefühl mit dem russischen und georgischen Volke, insbesondere mit der notleidenden Arbeiterschaft in beiden Ländern. Die Konferenz nimmt Kenntnis von den spontanen Kundgebungen und Aktionen, die die Arbeiterschaft der angeschlossenen Organisationen bereits in die Wege geleitet hat. Sie beschließt, die schon im Gange befindlichen Sammlungen im Interesse ihrer sofortigen und wirksamen Verwendung zusammenzufassen, zu erweitern und zu zentralisieren, und bestimmt zu diesem Zwecke das Folgende:

1. Das Büro des Internationalen Gewerkschaftsbundes wird beauftragt, sofort einen Aufruf an das Internationale Proletariat zu erlassen; 2. die gewerkschaftlichen Landeszentralen aller Länder haben die Sammlungserträge der ihnen angeschlossenen Verbände und der sonstigen Organisationen, die sich an dem Hilfswerk beteiligen, zu zentralisieren; 3. die von den Landeszentralen zentralisierten Beträge werden in Gemäßheit der Anweisungen des Büros des Internationalen Gewerkschaftsbundes dem Sekretariat des Internationalen Gewerkschaftsbundes zur Verfügung gestellt. 4. Die vom Internationalen Gewerkschaftsbund zentralisierten Fonds sollen, soweit möglich, zur sanitären Hilfeleistung und zur Beschaffung von Lebensmitteln verwendet werden.

Eine erste Expedition wird sofort organisiert und unter Kontrolle des Internationalen Gewerkschaftsbundes nach Rußland entsandt. Eine Summe von einer Million Mark wird sofort aus den Mitteln des Internationalen Gewerkschaftsbundes bereitgestellt. Die Landeszentralen werden ferner ersucht, Vorschüsse zu diesem Zwecke zu gewähren.

Die Sowjetregierung und die hungernden deutschen Wolgakolonien.

Die Sowjetregierung hat eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die furchtbare Notlage der Bevölkerung der „Deutschen Kommune", d. h. der auf der Berg- und Wiesenseite der Wolga in den Gouvernements Saratow und Samara ansässigen deutschen Kolonisten zu mildern. Das Gebiet der „Deutschen Kommune" ist bekanntlich von den Bolschewisten furchtbar ausgeplündert worden, zu Hunderten sind die deutschen Bauern aus ihren Häusern gerissen worden und vor den Augen ihrer Angehörigen von den Bolschewistenhenkern bestialisch ermordet worden. Zu den Leuten, die in diesem Gebiet mit Strömen von Blut die „Diktatur des Proletariats" zu errichten halfen, gehört auch der gegenwärtig in Berlin weilende „Schriftsteller" Ernst Friesland-Reuter, der eine führende Rolle in der VKPD. spielt und ungehindert zwischen Deutschland und Sowjetrußland hin und her fährt. Die russische Sowjetregierung hat es offenbar aus taktischen Gründen für notwendig befunden, gewisse Hilfsmaßnahmen für das von ihr wirtschaftlich ruinierte Gebiet — den deutschen Kolonisten ist das letzte Saatkorn mit Waffengewalt abgepreßt worden — zu ergreifen. Die Sowjetmachthaber sagen sich, daß es auf die Dauer wohl nicht angeht, die deutschen Wolgakolonien weiter zu drangsalieren, während man gleichzeitig Deutschland um Hilfe für die durch die Schuld der Sowjetregierung hungernde Bevölkerung anfleht. Nun hat die Sowjetregierung, wie aus den hier eingetroffenen bolschewistischen Zeitungen hervorgeht, der deutschen Kommune 40 000 Pud (1 Pud = 16,38 Kilogramm) Tabak für Warenaustauschzwecke überlassen. Nachdem man den Kolonisten das Saatkorn geraubt hat, sollen sie jetzt für die ihnen überlassenen 40 000 Pud Tabak — Saatkorn eintauschen! Das Hilfskomitee beim Allrussischen Zentralen Exekutivkomitee hat ferner anderthalb Milliarden Sowjetrubel für die Einrichtung öffentlicher Speisehäuser und insbesondere für die Kinderspeisung in den Wolgakolonien bewilligt. Diese Summe klingt zwar sehr imponierend, sie entspricht jedoch nur etwa anderthalb Millionen deutschen Reichsmark und muß angesichts der Hunderte von Millionen, die die Sowjetmachthaber für Inszenierung von Aufständen und bolschewistischen Putschen in Deutschland und überhaupt außerhalb ihres Machtbereiches in Westeuropa verausgabt haben, als sehr kärglich bezeichnet werden. Endlich hat die Sowjetregierung angeordnet, daß alle auf dem Territorium der deutschen Kommune lagernde Industriewaren gegen Lebensmittel ausgetauscht werden und auf diesem Wege gewonnene Lebensmittel an die hungernde Bevölkerung der deutschen Wolgakolonien verteilt werden sollen.

*

Der Lordmayor von London hat einen Aufruf zur Sammlung von Geldmitteln für das hungernde Rußland veröffentlicht.

Aus Aachen und Umgebung.

Aachen, 16. August.

Aachen—Berlin—Königsberg.

Die Handelskammer Aachen teilt mit, daß vom 15. August 1921 ab D 33 Aachen—Berlin-P. ab Aachen-Hbf. 8.12 vorm. einen durchlaufenden Wagen 1. bis 3. Klasse Aachen—Königsberg führt, der in M.-Gladbach auf D 421 M.-Gladbach—Duisburg ab M.-Gladbach 9.52 und in Duisburg auf D 21 Köln-Hbf.—Berlin-F. ab Duisburg 11,18, an Berlin-F. 8.32 nachm. übergeht. Von Berlin-F. findet der Wagen mit D 3 Weitergang, der um 7.23 vorm. in Königsberg eintrifft. Umgekehrt führt D 4 ab Königsberg 7.44 nachm. einen durchgehenden Wagen 1.—3. Klasse Königsberg—Aachen, der in Berlin auf D 2 Berlin-F.—Köln-Hbf. ab Berlin 7.43 vorm. und in Duisburg auf den E 189 Norddeich—Aachen ab Duisburg 6.36 an Aachen 9.30 nachm. übergeht.

Dagegen fällt vom 15. August 1921 ab der seither von Berlin-F. in D 22 Berlin-F.—Köln-Hbf. ab Berlin-F. 11.09 vorm. von Duisburg in D 422 Duisburg—M.-Gladbach ab Duisburg 8.42 nachm. und von M.-Gladbach in Pz. 414 ab M.-Gladbach 10.10 an Aachen-Hbf. 12.28 verkehrende durchlaufende Wagen Berlin-F.—Aachen-Hbf. aus.

Unterhaltungsabend im Landesbad.

Die von ihrem letzten Besuche im Landesbad in gutem Andenken stehende Gesangabteilung des Postvereins Eintracht war am Donnerstag wieder dem an sie ergangenen Rufe gefolgt und bot den Patienten des Landesbades einen recht angeregten Unterhaltungsabend. Das Programm wurde flott und gediegen abgewickelt. Es wechselten Chöre, Soli, Musikvorträge und Humoristisches miteinander ab. Die Solisten Wals u. Sistig leisteten Vorzügliches, ebenso der Humorist Franzen. Die Mandolinenvorträge des Wanderklubs „Oecher Jonge" fanden viel Beifall. Chefarzt Dr. Krebs dankte im Namen der Verwaltung und Patienten allen an dem schönen Abend Mitwirkenden undb ta den Dirigenten Rüben, mit seinen Sängern noch öfters den Kranken so genußreiche Stunden zu bieten. Es war dem Verein auch eine Freude, in den Patienten des Landesbades eine sehr aufmerksame und dankbare Zuhörerschaft zu finden.

Die zwischenstaatliche Anmeldefrist für Ausgleichforderungen.

Die Handelskammer Aachen teilt mit: Auf Grund eines Abkommens mit den Gegenausgleichsämtern (außer Italien und Haiti) ist die zwischenstaatliche Anmeldefrist für Ausgleichsforderungen bis zum 30. September 1921 verlängert worden. Eine Geltendmachung von Ausgleichsforderungen nach diesem Termine darf darnach endgültig als ausgeschlossen gelten. Unterlassung der Anmeldung von Bargeldforderungen, die gemäß 296 ff. des Friedensvertrages nur durch Vermittelung der Ausgleichsämter zu regeln sind, zieht auf Grund der Bestimmungen des Ausgleichsgesetzes Bestrafung nach sich; das Reich ist auch berechtigt, die Forderungen ohne Anspruch des Forderungsberechtigten auf Entschädigung enteignen zu lassen.

*

-r. **Verprügelter Rohling.** Am Sonntag abend rempelte ein etwa 30 Jahre alter Mann in der oberen Friedrichstraße einen alten Mann und eine 73jährige Frau aus der Hauptstraße an, schlug sie ohne jede Veranlassung und wollte nach dieser „Heldentat" das Weite suchen. Der alte, aber sichtlich noch recht rüstige Mann verprügelte den Angreifer sehr gründlich, der schließlich unter dem Gelächter der Straßenpassanten davonlief.

Aus den Gerichtssälen.

Strafkammer.

-r. Sitzung vom 15. August.

Die Dürener Metallwerke fortgesetzt bestohlen — nachweislich um 637 Kilo Messing und Kupfer — hat ein dort beschäftigter Metallarbeiter. Zum Teil wurde die Beute in seiner Wohnung gefunden, zum Teil war sie im Stadtpark und an der Ruhr vergraben. Der Angeklagte versuchte, zwei andere Arbeiter zu belasten, indem er sagte, der eine habe ihm auf Veranlassung des anderen Metallteile zurecht gelegt; doch sprach das Gericht die beiden, gegen die sonst nichts Nachteiliges vorgebracht werden konnte, im Einklang mit dem Antrage des Staatsanwaltes frei; der erste Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Die Scheckschwindeleien bei der hiesigen Stadtkasse, die seinerzeit schon das Gericht eingehend beschäftigt haben, wurden heute nochmals in mehrstündiger Verhandlung besprochen. Beim ersten Termin war ein früherer Hilfsangestellter wegen Betrugs und Unterschlagung zu 2 Jahren Gefängnis, zwei junge Leute wegen Beihilfe zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Revision des ersten Angeklagten gab das Reichsgericht statt und führte u. a. aus, es sei zu prüfen, ob Diebstahl vorliege, da andere die betreffenden Schecks mit in Verwahr gehabt hätten. Die heutige Verhandlung brachte nichts wesentlich Neues. Der Hilfsangestellte führte das Scheckausgabebuch und das Scheckkontrollbuch zu gleicher Zeit; das Hinausgehen von Schecks buchte er in dem ersteren, in letzterem unterließ er aber die nötige Eintragung. So verfügte er über Schecks, die er mit Hilfe der jungen Leute zu Geld machte. Bei einer Prüfung der Bankauszüge kam der Schwindel heraus; der Täter war schon früher aus dem städtischen Dienst ausgeschieden. In Frage kommen 29 Fälle und (nach neuester Berechnung) eine Totalsumme von 144 499 Mark, um die die Stadt geschädigt worden ist. Einen breiten Raum in der heutigen Verhandlung nehmen die gegen einander gerichteten Vorhaltungen über die Art des Durchbringens des Geldes ein. Wegen Unterschlagung wurde der Hilfsangestellte zu 1½ Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, die beiden jungen Leute wegen Begünstigung zu je 6 Monaten unter Bewilligung einer Bewährungsfrist von 3 Jahren und Aussicht der Begnadigung verurteilt.

Eine lange Verhandlung hinter verschlossenen Türen richtete sich gegen einen Bergmann aus Würselen, dem Verfehlungen an einem 13½jährigen Mädchen vorgeworfen werden. Der entschieden seine Schuld in Abrede stellende noch unbestrafte Angeklagte wurde im Einklang mit dem Antrag des Staatsanwaltes freigesprochen und aus der Haft entlassen.

„Hans im Glück." Für 5 Gulden kaufte ein junger Knecht in Brunsum (Holland) auf der Straße von einem Unbekannten ein Fahrrad und fuhr damit nach Eschweiler, wo seine Mutter wohnte. Unterwegs ging der Sattel los, und als der Radfahrer in die Satteltasche griff, um Werkzeug zu suchen, fand er ein Päckchen mit Schmucksachen, die er seiner Mutter schenkte; so erzählt der Knecht. Nun waren seinem Arbeitgeber, einem Müller in B., bei dem er wohnte, 450 Gulden, ein Fahrrad und wertvolle Schmuckgegenstände, zum Teil mittels Aufbrechens von Behältnissen gestohlen worden, während die Hausbewohner in der Kirche waren; mit diesen Sachen war zugleich der Knecht verschwunden; er hat das für 5 Gulden gekaufte Rad in Eschweiler alsbald verkauft. Wegen schweren Diebstahls wurde er zu 8 Monaten und 3 Wochen Gefängnis, seine Mutter wegen Hehlerei zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Turnen, Spiel und Sport.

Wie man ein Wettschwimmen verliert.

Wettschwimmen quer durch Berlin, in der immer schmutzigen, verseuchten Spree. Eine Ueberwindung für die Schwimmer. Und viele Hindernisse, die den Wettschwimmern die Lust am Wassersport nehmen können. Kürzlich wieder ein Wettschwimmen. Eine der besten Schwimmerinnen brach plötzlich das Schwimmen ab, weil sie einen toten Hund im Wasser sah. Ein Glück, daß die übrigen diesen toten Hund nicht auch sahen, denn sie erklärten, daß sie auch nicht in der Lage gewesen wären, das Schwimmen zu beenden. Für ein Schwimmen in der Spree verdient jeder Schwimmer also schon einen Ueberwindungspreis.

Aus Westdeutschland.

Simmern, 13. August. Die seit 1914 im Bau befindliche Eisenbahn Simmern—Gmünden ist auf der Strecke Simmern—Holzbach fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden. Die restliche Strecke wird noch in diesem Jahre in Betrieb genommen.

Mainz, 15. August. In Wiesbaden hatte die deutschnationale Partei eine Versammlung mit politischer Tagesordnung abgehalten, ohne dieselbe vorher dem Kreisdelegierten der Interalliierten vorschriftsmäßig anzumelden. In der Versammlung, die von einem Geheimpolizisten überwacht worden war, machte der Referent über das Verhalten der Franzosen in Oberschlesien und im besetzten Gebiet Ausführungen, die von der Besatzungsbehörde als Beleidigung Frankreichs aufgefaßt wurden. Der Vorsitzende der Wiesbadener Ortsgruppe und der Geschäftsführer wurden unter Anklage gestellt. Der erstere leistete der Vorladung keine Folge und wurde vom Kriegsgericht in Mainz in Abwesenheit zu einem Jahr Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen den in der Hauptverhandlung erschienenen Geschäftsführer erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 2000 Mark.

Frankfurt, 15. August. In Stetten wurden fünf Landwirte wegen Milchpanscherei zu empfindlicher Geldstrafe verurteilt. Außerdem verfügte das Gericht die Aushängung der Strafbefehle am schwarzen Brett der Bürgermeisterei. Am nächsten Morgen waren die Strafzettel zu tausend kleinen Fetzen zerrissen. Nunmehr wurde verfügt, daß die Zettel auf Kosten der Milchpanscher, übrigens die wohlhabendsten Leute im Orte, neu hergestellt und auf volle 14 Tage zum Aushang gebracht werden.

Vermischte Nachrichten.

München, 15. August. Während vor einer Woche nur zwei Ruhrerkrankungsherde in München waren, hat sich nunmehr die Ruhr über ganz München verbreitet. Seit Montag sind allein 60 Erkrankungen festgestellt. Bisher starben 12 Personen an der Ruhr, darunter 9 Kinder. Man glaubt, daß zum Teil die Verbreitung der Ruhr durch Fliegen erfolgt.

Beuthen, 15. August. Samstag morgen um 6 Uhr wurde ein Geldtransport auf dem Wege zur Grube Kardinalsfreude von zwölf Räubern überfallen, die 700 000 Mark raubten und nach Schomberg flüchteten. Mehrere Räuber wurden einwandfrei erkannt.

Wirtschaftliches.

Verlegung der Reichsstelle für Textilwirtschaft, Nebenstelle M.-Gladbach.

Die Geschäftsräume der Nebenstelle der Auslandsabteilung sowie des Beauftragten der Reichsstelle für Textilwirtschaft für die besetzten rheinischen Gebiete befinden sich, wie die „Textil-Woche" erfährt, seit dem 8. August in M.-Gladbach, Landgericht Zimmer 81—84, Fernsprecher Nr. 2647.

Beendigter Angestelltenstreik.

M.-Gladbach, 15. August. Der Ausstand der kaufmännischen Angestellten im Großhandel ist infolge Vermittlung des Schlichtungsausschusses beendet. Die Arbeit wurde am Samstag wieder aufgenommen. Der Schlichtungsausschuß hat eine Wirtschaftsbeihilfe von 10 Prozent des in der Zeit vom 1. März bis 31. Juli dieses Jahres gezahlten Grundgehaltes zugesprochen. Ueber die neuen Forderungen ab 1. August sollen beide Parteien bis zum 17. August verhandeln, andernfalls der Schlichtungsausschuß eingreifen wird. Die Streiktage werden bezahlt.

Der Krefelder Straßenbahnerstreik beendigt.

Krefeld, 15. August. Infolge des Ausstandes der Straßenbahner ruhte seit einer Woche der Verkehr auf sämtlichen Stadt- und Außenlinien. Bei Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß sind jetzt den Ausständischen Zugeständnisse in der Lohnfrage gemacht worden. Die Straßenbahner haben darauf nach geheimer Abstimmung mit 285 gegen 163 Stimmen gestern die Arbeit wieder aufgenommen.

Wilder Eisenbahnerstreik.

Kassel, 15. August. Am Samstag nachmittag ist auf einigen Dienststellen des Bahnhofes Kassel-Oberstadt ein wilder Streik ausgebrochen. Einige Tage vorher war ein Teil der Arbeiterschaft an die Eisenbahndirektion Kassel mit der Forderung herangetreten, den Tagelohn der Arbeiter des Bahnbetriebswerkes dem höheren Gesamteinkommen der im Gedinge arbeitenden Hauptwerkstättenarbeiter mit rückwirkender Kraft gleichzustellen und auf die hier noch zu erwartenden Nachzahlungen sofort einen größeren Vorschuß auszuzahlen. Der gesamte Betrieb ist bisher mit Hilfe der Beamtenschaft im wesentlichen aufrechterhalten worden. Seine Durchführung wird auch weiterhin mit allen Mitteln versucht werden.

Reichstarifvertrag im Bankgewerbe.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Reichsgruppe der Bankangestellten, hat mit dem Reichsverband der deutschen Bankleitungen am 5. August einen Reichstarifvertrag mit Wirkung vom 1. Juli 1921 für die kaufmännischen und technischen Angestellten des Bankgewerbes abgeschlossen. Die vertragschließende Angestelltenorganisation hat sofort die allgemeine Verbindlichkeit des Reichstarifvertrages beim Reichsarbeitsministerium beantragt.

Zur Entwertung der deutschen Mark.

London, 15. August. Die „Times" schreiben zu dem erneuten Fallen der deutschen Mark, die Erklärung für den augenblicklichen Tiefstand der Mark sei wahrscheinlich in den Reparationszahlungen zu suchen. Wie bekannt, müsse Deutschland innerhalb des nächsten Monats der Reparationskommission eine Zahlung leisten und diese Tatsache habe vielleicht die Spekulation in Mark ermutigt. Es seit nötig, daß um die Wirkung der Reparationszahlungen auf die Währung zu vermindern, von Zeit zu Zeit Vorkehrungen getroffen werden, um Deutschland mit dem nötigen Kredit zu versehen, damit dieses Land mehr Zeit erhalte, um die Währungen zu erwerben, in denen die Bezahlung durch die Reparationskommission gefordert werde. Diesbezügliche Vorkehrungen seien bereits einmal getroffen worden und auch für den augenblicklichen Stand seien Vorschläge für die Verschaffung von Krediten für Deutschland erörtert worden. Die Verhandlungen darüber seien jedoch noch nicht beendet. Die „Times" erklären, solange Deutschland ein Budgetdefizit habe und daher gezwungen sei, die Notenpresse in Anspruch zu nehmen und seine Reparationszahlungen nicht durch Steuern decken könne, müsse die Mark weiter entwertet werden.

Goldhypnose.

Börsenkurse und Goldmarkkapital.

Es ist in der letzten Zeit ein wenig viel von Goldwerten oder Sachwerten mit Goldcharakter die Rede gewesen, was mißtrauisch machen muß, denn gewöhnlich spricht man von dem am meisten, was man nicht besitzt. Tatsächlich ist der Begriff Goldwerte über Gebühr ausgedehnt und auf Realbesitz angewendet worden, der sicher keinen goldähnlichen Charakter mehr hat. Wenn das im allgemeinen zutrifft, so gilt das noch viel mehr von den Aktien derjenigen Gesellschaften, die noch mit ihrem Friedenskapital arbeiten. Auf den ersten Blick könnte es scheinen, als repräsentierten diese Aktien, den Besitzstand der Gesellschaft als unverändert vorausgesetzt, heute immer noch einen Goldwert, müßten also mit etwa dem Fünfzehnfachen in Papier bezahlt werden.

Tatsächlich hat diese Erwägung an der Börse eine große Rolle gespielt und viel zu einer enormen Kurssteigerung derartiger Papiere beigetragen. Das läßt sich ganz einfach an einem Ausschnitt aus dem Kurszettel ziffernmäßig belegen. An der Berliner Börse gibt es 37 Aktien deutscher Industriegesellschaften — also keine Valutapapiere — die einen Kursstand von über 1000 Prozent erreicht haben. Von diesen 37 Papieren sind 15 Aktien von Gesellschaften mit Friedenskapital, und zwar folgende (die eingeklammerte Zahl gibt das Aktienkapital an, der Kurs ist nach dem Stande vom 12. August in Prozenten angegeben):

Adler u. Oppenheimer, Lederfabrik (12 Mill.) 2070, Chem. Ind. Gelsenkirchen (3,5 Mill.) 1190, Concordia chem. Fabrik (3 Mill.) 996, Friedrichshütte (4 Mill.) 1410 (11. 8.), Glas-Manufaktur Schalke (3.6 Mill.) 1260, Greppiner Werke (1,32 Mill.) 1650 (11. 8.), Kasseler Federstahl (3 Mill.) 1000, Kronprinz Metallindustrie (11,2 Mill. seit 1917) 1345, Leopoldshall (11,3 Millionen) 1020, Marie, kons. Bergw. abg. (3,8 Mill.) 1375, Reiß u. Martin (1 Mill.) 1250, Rheinische Chamotte (2,9 Mill.) 1035 (10. 8.), Rheinische Spiegelglas (4 Mill.) 1100, Stralsunder Spielk. (1,4 Mill.) 1200, Trachenberger Zuckerf. (1,5 Millionen) 1250.

Auch bei verschiedenen anderen von den 37 Papieren ist das Kapital bisher noch nicht nennenswert erhöht worden oder eine Kapitalserhöhung erst in der Durchführung begriffen. Offensichtlich sind diese Kurse nur möglich infolge des scheinbaren Goldmarkcharakters der Papiere. In Wirklichkeit ist dieser aber durch die alleinige Tatsache, daß das Aktienkapital seit 1914 nicht erhöht wurde, nicht gegeben. Denn wäre das der Fall, dann müßten diese Aktien auch eine Goldmarkverzinsung bringen. Nimmt man eine Dividende von 5 Prozent als normale Friedensverzinsung, so sollte man heute in Papiermark das Fünfzehnfache, also 75 Prozent, erwarten und fordern, wenn die Aktien Goldmarkwert haben. Eine derartige Dividende zahlten von den aufgeführten Gesellschaften aber nur zwei: A.-G. für Chemische Industrie, Gelsenkirchen, und Concordia chemische Fabriken.

Die anderen Gesellschaften haben wohl fast durchgängig eine hohe, aber nicht eine Goldmarkdividende herausgewirtschaftet. Am wenigsten zahlten Bergwerksunternehmungen, was kennzeichnend ist für die Grundlagen der Rentabilität aller dieser Gesellschaften. Um eine Goldmarkdividende zu erzielen, müßten sie entweder ihre Produkte zu Goldmarkpreisen verkaufen können oder den fünfzehnfachen Verdienst durch entsprechende Steigerung der Produktion erzielen. Beides ist unter den heutigen Verhältnissen unmöglich; Goldmarkpreise sind bei dem künstlich niedrig gehaltenen Preisniveau in Deutschland höchstens durch Auslandsexport zu erhalten, und auch da wirkt die scharfe Konkurrenz und die Wirtschaftskrise hindernd. Für viele Produkte bestanden auch behördlich festgesetzte Preise, für Kohle z. B. heute noch, die keine derartigen Gewinne zuließen. Eine Steigerung der Produktion in so großem Umfange ist nun schon ganz unmöglich, Kohlennöte, Schwierigkeiten mit der Arbeiterschaft und mangelnde Konsumkraft sind unüberwindbare Hindernisse.

Vom Gesichtspunkt der Rentabilität aus kann man also keineswegs von Goldwerten sprechen. Freilich geht heute die Beurteilung der Börse viel mehr als je von dem inneren Wert, dem Liquidationswert, aus. Daß dieser in den meisten Fällen dem Kurse entsprechen könnte, ist wohl anzunehmen; auch winken den Aktionären einmalige große Gewinne bei notwendig werdenden Kapitalserhöhungen in Gestalt günstiger Bezugsrechte. Mit der Erwartung solcher Transaktionen werden ja bekanntlich die Kurssteigerungen oft begründet, und ist darin ein starkes Haussemoment gegeben. Aber schließlich wird auch die Rentabilität wieder ihre alte Rolle bei der Bewertung einer Aktie spielen, wenn nicht mehr so viel beschäftigungsloser Papiergeldreichtum vorhanden ist und die Aktie nicht mehr Spekulationsobjekt bilden soll, sondern eine Kapitalsanlage. Dann wird es sich zeigen, wie falsch es war, hier von Goldwerten zu reden. Unsere Augen sind des Anblicks schöner blanker Zwanzigmarkstücke zu sehr entwöhnt und sehen Gold, wo es eigentlich gar nicht vorhanden ist. Auch die Steuerpolitiker sind von dieser Hypnose ergriffen worden und bauen papierne Steuerluftschlösser, ohne zu prüfen, ob die Grundmauern — nämlich die goldmarkähnlichen Sachwerte — wirklich so solide sind, wie sie scheinen. Es sei wiederholt, Goldmarkwert hat ein Objekt nur dann, wenn es auch Goldmarkverzinsung erbringt. **B. S.**

Börsenberichte.

Börsenstimmungsbild.

wba. Berlin, 15. August. (Drahtbericht.) Der heutige Verlauf stellte hinsichtlich des Kaufandranges des Publikums, Umfangs des Geschäftes und Ausmaßes der Kurssteigerung, alles bisher an der Börse Dagewesene in den Schatten. Neben der Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen ist vor allem die sich fortsetzende Entwertung des Markkurses die Triebfeder für die anhaltende Steigerung der Kurse. Die Feststellung der Anfangskurse im Großverkehr zog sich wegen des enormen Umfanges der vorliegenden Aufträge bis gegen 1 Uhr hin, und für die zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere ist der Kaufandrang bei den Banken so stark, daß ein großer Teil der Aufträge überhaupt nicht ausgeführt werden kann, wofür Stöße unerledigter Börsendepeschen den Beweis geben, die Kursfestsetzung sich wiederum über 3 Uhr hinauszog und die starken Kurssteigerungen sich fortsetzten. Im Großverkehr betrugen die Erhöhungen 10 bis 40 Prozent, für rheinisch-westfälische Montanwerte und für Mannesmann sogar an 65 Prozent, für chemische Werte 10 bis 25 Prozent, für Elektrizitätswerte 10 bis 20 Prozent, für Industriepapiere 10 bis 24 Prozent. Auch Valutapapiere, wie Mexikaner, amerikanische Bahnen und Kolonialpapiere, wurden in den Kreis der Aufwärtsbewegung stark mit einbezogen. In Schiffahrtsaktien, Banken- und Rentenwerten war das Geschäft ungleich stiller bei entsprechend geringeren Kursänderungen. Am Devisenmarkte traten weitere starke Erhöhungen ein. Doch folgte die Spekulation nicht ganz der Parität mit dem Auslande und verhielt sich zurückhaltend und vorsichtig. Das lebhafte Haussetreiben hielt im Verlaufe bei weiteren Kurssteigerungen an.

Berlin, 1921		12/8.	15. 8.			12 8.	15. 8.
Festverzinsliche Werte.							
5% I. Deutsche Schatzanw.		99.70	99.90	4% Deutsche Reichsanl.		67.90	67.50
4½% IV.-V. Dtsche. „		86.20	86.20	3% Deutsche Reichsanl.		76.60	77.10
4½% VI.-IX. „ „		72.60	72.70	4% Preuß. Cons.		70.70	70.00
5% Deutsche Reichsanl.		77.50	77.50	3½% Preuß. Cons.		59.30	57.50
4% Deutsche Reichsanl.		78.80	78.50	3% Preuß. Cons.		55.00	54.75
Eisenbahnen.							
Aachen-Mastrichter	10	0000.	0000.	Schantungbahn	0	517.00	539.00
Aachen-Mastr. Genußsch.	36M	0000.	0000.	Luxbg. Prinz Heinr.	0	525.00	530.00
Schiffahrtsaktien.							
Argo Dampfschiff	30	000.00	000.00	Hamburg Südamer.	0	390.00	375.00
Deutsch-Austr.	0	000.00	000.00	Hansa Dampfschiff	0	292.00	298.00
Hamburg Paketf.	0	171.50	178.00	Nordd. Lloyd	0	159.00	164.00
Bank-Aktien.							
Barmer Bankverein	8½	165.00	167.50	Dresdner Bank	9	216.50	225.00
Berl. Handels-Ges.	10	222.00	224.00	Wiener Kreditanst.	9	215.25	215.00
Commerz Diskontbk.	9	200.00	201.50	Luxembg. Internat.	0	248.00	282.00
Darmst. Bk. Markt	8	170.50	171.00	Reichsbank (dtsche.)	8.79	149.25	150.00
Deutsche Bank	12	305.00	308.50	Rh.-Westf. Bodenkr.	6	112.00	113.25
Disc.-Kommandit	10	261.00	263.50	Westd. Bodenkr.	6	121.00	118.50
Brauereien.							
Schultheiß	14	558.00	600.00	Dortmunder Union	20	000.00	000.00
Dortmunder Akt.	20	000.00	000.00	Wicküler Küpper	5	000.00	000.00
	Div.	**Industrieaktien**			**Div.**		
Aachener Leder	40	580.00	603.00	Kaliw. Aschersleben	30	375.00	385.00
Aachener Spinn.	32	649.75	649.00	Köln-Neuess. Bgw.	15	909.00	000.00
Accumulatorenfabr.	17	700.00	724.00	Köln-Rottweiler	16	390.00	392.50
Adlerwerke	20	295.50	000.00	König Wilhelm	12	000.00	000.00
Aktien für Anilin	18	375.00	000.00	Körting Gebr.	15	375.00	000.00
Alexanderwerk	12	335.00	410.00	Kronprinz Metall	15	1345	1345.
Allg. Elektr.-Gesell.	14	000.00	369.25	Lahmeier u. Co.	8	370.00	350.00
Alumin.-Industrie	18	0000	0000.	Laurahütte	20	404.00	425.00
Arenberg Bergb.	15	0000	0000	Linde's Eismasch.	12	499.00	000.00
Augsburg-Nürnbg.	12	809.37	785.00	Linke u. Hofmann	23½	560.00	550.00
Badische Anilin	18	000.00	000.00	Löwe u. Co. Ludwig	18	479.00	000.00
Basalt-A.-G.	12	470.00	470.00	Lothringer Hütte	12	450.00	497.50
Bemberg J. P.	20	640.00	660.00	Mannesmannröhren	20	000.00	000.00
Bergmann Elektr.	12	350.00	375.00	Mülheim Bergw.	11	640.00	650.00
Berlin-Anh. Masch.	12	409.00	000.00	Niederlaus. Kohlen	12	546.00	675.00
Berzelius Bergw.	12	455.50	468.00	Oberschl. Eisb.-Bed.	25	400.50	418.00
Bismarckhütte	28	000.00	000.00	Orenstein u. Koppel	16	680.00	693.00
Bochumer Gußstahl	15	610.00	635.00	Phönix Bergwerk	20	1035.	1083.
Bremer Vulkan	15	748.00	758.00	Fr. Rasquin Farb.	40	000.00	0000.
Buderus Eisenw.	7½	630.00	660.00	Rh. Braunk.-Bergb.	20	745.00	651.00
Chem. Griesheim	12	360.00	000.00	Rh. Metallwaren	0	—.—	—.—
Chem. Weiler Elektr.	12	346.75	000.00	Rh. Metallw. V.-A.	0	483.00	000.00
Chem. Ind. Gelsenk.	25	1190.	1188.	Rh.-Nassau Bergw.	12	950.00	000.00
Consolidation	12	0000.	1050.	Rhein. Stahlwerke	20	701.00	705.00
Daimler Motoren	5	250.00	255.00	Rhein. Kalkwerke	25	934.00	920.00
Dessauer Gas	10	335.00	340.00	Riebeck Mont.-W.	12	650.00	658.50
Deutsch Luxemburg	—	460.00	499.00	Roddergr. Braunk.	18	650.00	655.00
Dtsch.-Ueberssee El.	0	0000	0000.	Rombacher Hütten	12	470.00	492.00
Deutsche Erdöl	45	875.00	950.00	Roßlitzer Zuckerfabrik	14	780.00	820.00
Deutsche Kaliwerke	25	437.50	000.00	Rütgerswerke	12½	498.00	600.00
Dtsch. Spiegelglas	25	549.75	562.75	Schött Hermann	1?	675.00	700.00
Dtsch. Waff. u. Munit.	30	642.00	666.00	Schuckert & Co.	1?½	000.00	332.25
Dürener Metallw.	15	920.00	955.00	Siemens u. Halske	14	424.00	440.00
Dynamit A. Nobel	16	350.00	363.00	Silesia Portl.-Zem.	16	—.—	—.—
Elberfelder Farben	18	000.00	000.00	Stadtberger Hütte	9	000.00	605.00
Eschweiler Bergw.	12	485.00	460.00	Stettin. Chamotte	12	000.00	580.00
Essen Steinkohle	12	000.00	520.00	Stettiner Vulkan	8	561.00	599.00
Felten u. Guilleaume	15	640.00	000.00	Stolberg. Zinkh.-G.	20	000.00	745.00
Gasmotoren Deutz	10	388.00	400.00	Tecklenborg Schiffb.	18	570.00	575.00
Gebhard u. König	0	386.00	400.00	Thale Eisenhütte	30	970.00	973.00
Gelsenk. Bergwerk	9	494.55	524.00	Thörls Ver. Oelf.	12	879.75	890.00
Gerb.-Farb. Renner	18	000.00	000.00	Tietz Leonhard	10	226.00	230.00
Gerresheim Glas	18	770.00	785.00	Tuchfabrik Aachen	25	590.00	615.00
Ges. f. elektr. Untern.	8	230.00	250.00	Türk. Tabak-Regie	0	1170	1170.
Girmes Joh. u. Co.	25	509.00	540.00	Varziner Papierfab.	15	515.00	650.00
Gladb. Woll-Ind.	30	000.00	799.00	Ver. chem. Charlottenburger	20	000.00	000.00
Goedhart Gebr.	0	1040.	1035				
Goldschmidt Theod.	12	750.00	760.00	Ver. Glanzstoff	20	1350.	1350.
Hackethal Draht	25	450.00	510.00	Ver. St. Zyp. u. Wiss.	30	000.00	0000.
Hann. Maschinen	30	1340.	1240.	Vogtland Masch.	18	000.00	000.00
Hann. Waggonfabr.	20	610.00	639.00	Warstein Gruben	30	565.00	575.00
Harpener Bergb.-G.	12	736.00	728.00	Westeregeln Alkali	35	595.00	625.00
Hasper Eisen	20	0000.	000.00	Westeregl. V.-A.	4½	100.75	100.75
Hilgers Verzink.	30	830.00	500.00	Westf. Draht Hamm	10	350.00	380.00
Hirsch Kupfer	12	408.00	430.00	Westf. Eisen u. Draht	20	461.25	485.00
Höchster Farbw.	14	000.00	424.00	Wicking Portl.-Zem.	25	530.00	563.00
Hösch Eisen u. Stahl	24	948.00	000.00	Wickrath Leder	20	000.00	000.00
Hohenlohe-Werke	5	282.00	288.50	Witten. Gußst.-Akt.	30	0000.	0000.
Hubertus Braunk.	12	715.00	000.00	Zellstoff Waldhof	0	560.00	000.00
Humboldt Masch.	6	400.00	000.00				

Geld- und Wechselmarkt.

Dzb. Berlin, 15. Aug. Kurse der ausländischen Zahlungsmittel für drahtliche Auszahlungen:

	11. Aug. Geld	12. Aug. Geld	15. August Geld	15. August Brief	Friedenskurs
Holland	2527.45	2557.40	2657.30	2662.70	168.70
Belgien	618.35	625.35	654.80	656.20	81.00
Norwegen	1044.95	1068.90	1101.35	1103.65	112.50
Dänemark	1286.20	1311.15	1361.10	1363.90	112.55
Schweden	1703.25	1738.25	1806.65	1810.35	112.50
Finnland	123.75	122.85	125.85	126.15	81.00
Italien	356.10	361.60	379.60	380.40	81.00
England	298.07	302.15	314.90	315.60	20.40
New York	81.68	82.57½	85.91	86.19	4.20
Frankreich	639.35	643.85	674.30	675.70	81.00
Schweiz	1376.10	1388.60	1456.00	1459.00	81.00
Spanien	1053.90	1063.90	0000.00	0000.00	81.50
Wien, alte	—	—	—	—	85.00
Wien, abgest.	10.88	10.48	10.18	10.22	00.00
Prag	101.65	101.75	102.10	102.40	00.00
Budapest	23.22	22.97	22.27	22.33	00.00

Bisheriger Höchststand: Holland 4204.— (27. 1. 20), Norwegen 1852.— (27. 1. 20), Dänemark 1758.50 (27. 1. 20), Schweden 2002.— (4. 2. 20), Finnland 410.50 (3. 2. 20), Schweiz 1852.— (27. 1. 20), Spanien 1852.— (23. 9. 19), Wien alte 39.29 (19. 2. 20), Wien abgestemp. 35.49 (19. 2. 20), Prag 101.10 (19. 2. 20), Budapest 36.65 (27. 1. 20).

□ **Aachen,** 15. Aug. Im freien Verkehr der Aachener deutschen Banken notierten fremde Noten, zwischen 12 und 1 Uhr mittags, soweit wir erfuhren, wie folgt:

	12./8.	13. 8.	15./8.
Englische Noten	300.50—301.50	306.50—308.00	312.00—314.00
Französische „	642.00—643.00	650.00—652.00	664.00—667.00
Belgische „	624.00—626.00	634.00—636.00	645.00—649.00
Holländische „	25.60—25.65	26.05—26.15	26.50—26.65

Allerlei.

Neues Notgeld in Hamburg.

In diesen Tagen findet in Hamburg die Kultur- und Sportwoche statt. Aus Anlaß derselben werden Notgeldscheine zu 1 Mark und 50 Pfg. herausgegeben, die sowohl in künstlerischer als auch propagandistischer Hinsicht äußerst interessant sind und eine wertvolle Erinnerung darstellen dürften. Auf der Rückseite der Scheine sind Kultur und Sport symbolisiert. Die Vorderseite des 1-Mark-Scheines zeigt das bekannte Hamburger Bismarck-Denkmal mit der Ueberschrift: „Seid einig, einig, einig!", der 50-Pfg.-Schein das Hamburger Hafenbild mit einem im Vordergrund liegenden Schiff und der Ueberschrift: „Seefahrt ist not!" Beide Scheine verbinden in geschickter Weise ein Hamburger Motiv mit der besonders für die Hansestädte wichtigen Propaganda der schwarz-weiß-roten Handelsflagge. Das Notgeld ist bereits in Verkehr gegeben.

Vergiftung durch Benzoldampf.

Leybold. Beim Abfüllen von Benzol in einem Lagerraum, der 3 Meter tief in die Erde eingebaut ist, verunglückten, wie wir der „Chemisch-Technischen Uebersicht" entnehmen, der Betriebsleiter und ein Arbeiter eines Wasserwerkes tödlich durch Einatmen der Dämpfe von ausgeflossenem Benzol. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß Benzoldampf, da er schwerer als Luft ist, zu Boden sinkt und daß der Lagerraum übermäßig tief unter dem Erdboden sich befindet. Das Benzol war sog. technisches Reinbenzol, das restlos bis 100 Grad Celsius überdestillierte und verhältnismäßig viel niedrigsiedende Bestandteile (Schwefelkohlenstoff, Thiophen usw.) enthielt. Nach Untersuchungen von Koelsch wirkt Benzol bei jeder Art der Aufnahme in den menschlichen Körper als Gift; besonders häufig sind in letzter Zeit infolge der zunehmenden Verwendung von Benzol in der Lack- und Farbenindustrie sowie zum Motorenbetrieb Vergiftungen durch Einatmen von Benzoldämpfen.

Das Heilmittel.

Ein Mann geriet in eine Rauferei und blieb schwerverwundet liegen. Ein Zuschauer nahte sich neugierig, um zu sehen, ob er tot sei. Da lispelte der Mann: „Hole mir doch heiligen Kuhmist aus dem Tempel und schmiere mich ein." Der Mitleidige tat das und der Verwundete erholte sich wundervoll, stand auf und ging nach Hause. Der Andere geriet vor Erstaunen außer sich. „Das Mittel ist ja großartig!" dachte er, nahm eine gute Ladung auf, rannte nach Hause, ergriff den Feuerhaken und schlug seine Frau halb kaputt. Dann salbte er sie mit dem Mist und als sie endlich wieder stöhnend zu sich kam, frug er sie freundlich und fröhlich: „Nun sage bloß, ist das Mittel nicht herrlich?"

Er sprang einfach ab.

Als vor einigen Tagen der Aufseher der königlich englischen Luftstation in Cardington morgens um 3 Uhr eine kleine Inspektionsrunde machte, sah er zu seiner Ueberraschung einen Fallschirm, der aus beträchtlicher Höhe herunterkam. Als der Gegenstand auf der Erde gelandet war, stieg ein Mann heraus und fragte ruhig und einfach, ob er Logis haben könne. Es erwies sich, daß der morgendliche Luftspringer der Fliegerhauptmann Maitland war, einer der bekanntesten englischen Flieger. Er erzählte, er sei mit dem Luftschiff R. 33 vom Derbyrennen gekommen. Als man über Redford war, fiel ihm plötzlich ein, daß er am selben Tag einer wichtigen Zusammenkunft in Cardington beiwohnen müsse. „Es gab keine Möglichkeit", äußerte Hauptmann Maitland, „ans Land gesetzt zu werden. Die einzige Möglichkeit, nach Cardington zu kommen, war, herunterzuspringen. Also sprang ich einfach ab."

Die chinesische Selbstmordecke.

In China gibt es eine besondere „Selbstmordecke", die von allen Lebensüberdrüssigen des weiten Reiches mit Vorliebe aufgesucht wird. Diese Selbstmordecke befindet sich auf dem Taischanberge in der Provinz Schantung, zu dem eine 600 Stufen hohe breite Steintreppe hinaufführt. Auf dem Plateau des Taischanberges gibt es noch eine Erhöhung, den sog. „Lebensgipfel", von dem eine mehrere hundert Meter hohe Felswand steil herabfällt. Von diesem „Lebensgipfel" springen nun die Chinesen, die ihrem Dasein ein Ende machen wollen, in die Tiefe und finden so an dieser Stelle, die von einer gütigen Gottheit für diesen Zweck besonders geschaffen sein soll, einen raschen Tod.

Aus der Geschichte der Tonwerkzeuge.

Trommel und Pfeife.

Die von den Türken Turbuka, auch Darabuka genannte Trommel wurde durch die Heerzüge der Sarazenen verbreitet. Sie fand bei den germanischen und romanischen Volksstämmen wohl fast zu gleicher Zeit Eingang. In uns überkommenen, mittelalterlichen, handschriftlichen, mit Bildmalerei verzierten Werken finden wir verschiedenartig geformte Trommeln abgebildet. Die Franzosen teilten sie um die Mitte des 14. Jahrhunderts in drei Klassen ein, nämlich in Wirbel- oder Rolltrommeln (caisse roulantes), große türkische und Militärtrommeln. Die deutschen Landsknechte führten bei jedem etwa vierhundert Mann starkem „Fähnlein", außer zwei Pfeifern, auch zwei Trommler mit. Auf dem Marsche blieb die eine Hälfte dieser Spielleute an der Spitze „bei den langen Spießträgern", während die verbleibenden zwei Mann ungefähr in der Mitte des Truppenkörpers, nahe der großen Fahne marschierten. — Die Trommeln waren etwa vier bis fünf mal höher, als die heutzutage gebräuchlichen. Man trug sie auf der linken Seite an starken Riemen. Vor Beginn eines Gefechtes, nachdem die Landsknechte das sogenannte große Viereck formiert hatten, schlugen die Trommler, Tumber genannt, alle drei Schritte mit abgesetzten Schlägen den Sturmmarsch, bis der aus zahlreichen rauhen Kehlen herausgeschmetterte Schlachtruf: „Her! Her!" (Der Vorläufer des heutigen „Hurra!") alles übertönte. — Ueber die Erfindung der Pfeife wird uns berichtet, daß sie in Deutschland um das Jahre 1200 erfunden wurde. Die Querpfeifen der Landsknechte waren sehr lang und bestanden aus Holz. Der Ton war dem einer Flöte sehr ähnlich. „Holtbläser" wurden die Pfeifer genannt. Später nahmen die Holzinstrumente mannigfache Formen an und fanden bei allen zivilisierten Völkern der Welt Eingang.

Selbstverstümmelung im Naturreich.

Es gibt eine Gruppe von Tieren, die sich der Verfolgung durch Feinde nicht nur durch die Flucht entziehen, sondern dem Verfolger sogar noch ein Stück ihres Leibes als Beute hinwerfen. Diese merkwürdige Selbstverstümmelung läßt sich aber nicht nur im Tierreich, sondern auch im Pflanzenreich beobachten, wie Dr. A. Koelsch in einem Aufsatz von „Reclams Universum" betont. Unter den Tieren sind es verschiedene Würmer, die, wenn man sie anfaßt, ihren Leib einfach in zwei oder mehrere Stücke zerbrechen, sodann Seesterne, Spinnen, Eidechsen und Krabben, die ein Bein, den Schwanz usw. opfern. Die Pflanzen, die sich nach den neuesten Beobachtungen selbst zerstückeln, trennen sich in diesem Falle von der Blüte. Es sind sehr häufig vorkommende Gewächse, Angehörige der Reiher- und Storchschnabelarten, des Königskerzen- und Boretschgeschlechtes, wie auch Lungenkräuter, Ehrenpreise und Mohne. Diese Pflanzen werfen bisweilen mitten im Leben, ohne daß ein Welken vorausgegangen ist, lange bevor die Blüte bestäubt und somit der eigentliche Zweck der Entfaltung eines üppigen Schaugepränges erreicht ist, die Kronblätter ab und vergehen. Es handelt sich bei dieser deutlichen Aeußerung von Lebensmüdigkeit um eine eigenartige Antwortbewegung der Pflanzen auf Reize, die sie in höchst unangenehmer Weise belästigen. Es sind das chemische Reizmittel, wie Tabakrauch, kleine Spuren von Leuchtgas und Alkoholdämpfen, durch die die Atemluft der Pflanze in für uns unmerklicher Weise verschlechtert wird, während diese Unreinheit auf den feinfühligen Sinnen des Gewächses augenscheinlich sehr schwer lastet. Keine der genannten Blumen hält es unter solchen Umständen länger als 2—6 Stunden aus, ja, sie stößt die bunten Blätter schon ab, wenn die Reizung auch nur vorübergehend währt. Am unangenehmsten wird Kohlensäure empfunden. In einer Luft, die 40—50 Prozent dieses Gases enthielt, ließ eine heimische Storchschnabelart ihre frischaufgegangenen Blüten schon in 3—12 Minuten zerflattern, und die Königskerze hatte sogar schon nach 30 Sekunden genug. Andere Arten wieder sind für plötzliche Erschütterungen entfernter Stengelteile so empfindlich, daß 1—3 Minuten nach dem Stoß die Blüte in voller Frische herunterfällt. In einem Fall wurde durch Verwundung des Griffelteiles die Krone zu vorzeitiger Selbstauflösung gedrängt; der Reiz gelangte garnicht dort zur Wirkung, wo er verabfolgt war, sondern wurde von der Empfangsstation irgendwie fortgeleitet und löste schließlich an der Basis der Blumenkrone die Reaktion auf. Dieser Vorgang im Pflanzenreich hat eine vollkommene Parallelerscheinung bei den Tieren: wenn man einer bestimmten Krabbenart irgend ein Glied durch Zwicken stark reizt, so wirft sie nicht den mißhandelten Körperteil, sondern immer den zweitvordersten Gehfuß ab. Dies ist das Organ, in dem alle heftigen Erregungen ausklingen, von denen der Kurzschwanzkrebs heimgesucht wird. Auch die Mechanik dieser Selbstverstümmelungen hat bei Tier und Pflanze große Aehnlichkeit. Bei den Tieren wird die Abspaltung durch überaus heftige ruckweise Muskelkontraktionen bewirkt, bei Pflanzen durch plötzliche Aenderung des Zellsaftdruckes. Ueber den biologischen Nutzen dieser Selbstverstümmelung bei Pflanzen ist man sich bisher noch nicht klar geworden.

Der ideale Schäferhund.

Erstaunliche Leistungen zeigten einige Schäferhunde bei einem Wettbewerb, der kürzlich in England stattfand. Die erste Aufgabe, die den Hunden gestellt wurde, bestand darin, daß ein Hund drei Schafe ohne Hilfe des Hirten in einen Stall treiben sollte. Der Herr des Hundes wurde in der Mitte der großen Naturarena von Bletchley Park festgebunden und lenkte den Hund nur durch verschiedene Pfiffe. Aufmerksam folgte das Tier den Lauten und trieb die Schafe durch enge Schranken bis in den Stall hinein. Bei einer zweiten Probe wurden sechs Schafe durch zwei Hunde über schwierige Hindernisse nach dem Stall geleitet, und zwar waren es Cheviotschafe, die besonders eigensinnig und schwer lenkbar sind. Die Hirten befahlen den Hunden nur durch Pfiffe, und diese Sprache genügte vollkommen, damit die Tiere jeden Befehl des Herrn ausführten. Den ersten Preis bekam ein Schäferhund, der die drei Schafe innerhalb von 17 Minuten 35 Sekunden aus großer Entfernung in den Stall brachte.

Dienstag, 16. August 1921

Das Politische Tageblatt erscheint täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe.
Druck u. Verlag La Ruelleſcher Zeitungsverlag G. m. b. H.
Hauptschriftleitung: F. Ehſes, verantwortlich für Politik und Feuilleton; für Lokales, Westdeutschland, Wirtschaftliches und Handel (i. V.) F. Ehſes; für den Anzeigen- und geschäftlichen Teil: M. Stamms. Alle in Aachen.
Geschäftsstelle: Büchel 61. Fernruf 293.
Schriftleitung und Druckerei: Schildstr. 4. Fernruf 76 und 3392 (nur für die Schriftleitung)

Abendausgabe.

Aachener Anzeiger,

Politisches Tageblatt.

Unparteiische Zeitung. * Amtliches Blatt für behördliche Bekanntmachungen.

Hervorragendes Anzeigenblatt für die Stadt und den Regierungsbezirk.

43. Jahrgang. — Nr. 562.

Vierteljährl. Bezugspreis einschl. Trägergebühr 22,20 M durch die Post bezogen einschl. Zustellungsgebühr 25,50 M. Abbestellungen sind spätestens einen Tag vor Vierteljahrsschluß nur der Geschäftsstelle (Büchel 61) mitzuteilen. Durch die Trägerinnen werden Abbestellungen nicht angenommen.
Zeilenpreis: Oertliche Anzeigen . . . 1,25 M
Auswärtige Anzeigen . . 1,50 M
Geschäftliches (Reklamen) . 5,— M
— Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. —

Joachim.

Alle nicht auf Nachrichtenseiten stehenden Anzeigen finden auch im „Aachener Anzeiger, Anzeigenblatt für den Regierungsbezirk Aachen" unentgeltliche Aufnahme.

Um die Sanktionen.

Die wirtschaftlichen Sanktionen sollen Mitte September fallen. Der schreckliche Druck, unter dem das deutsche Wirtschaftsleben bis zur Unerträglichkeit gelitten hat, wird damit gelockert. Aber ungeteilte Freude kann man trotzdem nicht empfinden, dafür sind zu viele Wenn und Aber in den Bedingungen. Namentlich der Umstand, daß die Einfuhr vom Ausland auch fernerhin von einer interalliierten Kommission überwacht und geregelt werden soll, gibt zu denken. Es scheint danach, daß das Loch im Westen immer noch geöffnet bleiben soll.

Die angekündigte Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen wurde im Kabinett auch besprochen. Der durch unsere Pariser Botschaft übermittelte amtliche französische Text des Beschlusses bringt nichts wesentlich Neues über das bereits Bekannte hinaus. Diplomatisch notifiziert scheint der deutschen Regierung die Absicht des Obersten Rats vorläufig noch nicht zu sein. Es ist selbstverständlich, daß die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen ohne die gleichzeitige Aufhebung der militärischen Sanktionen nach dem heute wie zuvor immer eingenommenen Standpunkt der deutschen Regierung aus dem einfachsten Rechtsempfinden heraus als durchaus ungenügend betrachtet werden muß.

Pariser Blätterstimmen.

WTB. **Paris**, 15. August. „Petit Parisien" stellt sich plötzlich der Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen ganz freundlich gegenüber. Dieselben seien ja auch nur ein doppelschneidiges Schwert gewesen, das sowohl den deutschen, wie den gesamten internationalen Handel gelähmt habe. „Petit Parisien" nennt die Entscheidung des Obersten Rates in der Sanktionsfrage eine Politik der Ueberwachung und Mitarbeit; die Hauptsache dabei sei, beide Begriffe zu einer Einheit zu verschmelzen.

DZB. **Paris**, 15. August. Der „Temps" beschäftigt sich in seinem Leitartikel mit den **militärischen Sanktionen** und fragt, unter welchen Bedingungen diese verschwinden sollten. Wenn Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen nachkommt, habe der französische Ministerpräsident ausdrücklich erklärt. Um diesen Verpflichtungen nachzukommen, sagt der „Temps", müsse Deutschland daran gehen, ergänzende Steuern zu schaffen. Man habe gesehen, daß durch den Reichskanzler Wirth ein Steuerprogramm vorbereitet worden sei und daß die deutsche Regierung, nachdem sie mit den verschiedenen Parteien ihrer Parlamentsmehrheit über die Ergänzungen dieses Programms verhandelt habe, es dem Reichstag während der in den nächsten Monaten beginnenden Session zur Abstimmung unterbreiten werde. Die neuen Steuern würden, wenn sie durchgeführt seien, sehr schwer sein. Die Regierung, die sie verteidigen werde und die Mehrheit, die für sie stimmen werde, würden sich den wilden Ränken der Leute aussetzen, die nach der Steuerreform von 1919 den bekannten Feldzug gegen Finanzminister Erzberger geführt hätten. Frankreich verachte diese Lager und der „Temps" ist der Ansicht, daß die Alliierten alles, was billig sei, tun müßten, um dem Kabinett Wirth zu helfen. Warum helfen sie nicht, meint der „Temps", beschließen, daß die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen von der Abstimmung des Steuerprogramms abhänge? Reichskanzler Wirth und seine Mehrheit hätten dann den Parteien der Rechten gegenüber, wie immer, das Portemonnaie in die schwarz-weißrote Fahne gewickelt, ein machtvolles patriotisches Argument.

Das Schicksal Oberschlesiens.

Ein Aufruf der Reichsregierung an die Oberschlesier.

DZB. **Berlin**, 15. August. Der Reichspräsident und die Reichsregierung erlassen folgenden Aufruf:

Die Entscheidung über Oberschlesien ist wider Erwarten nicht gefallen, der Spruch ist vertagt worden. Die Leidenszeit des oberschlesischen Volkes hat ihr Ende noch nicht gefunden. Es gilt in zäher Ausdauer weiter auszuharren. Oberschlesier! Unsere Sache ist gerecht. Die Gerechtigkeit wird und muß siegen, wenn das Selbstbestimmungsrecht der Völker Geltung haben soll. Ihr habt euch mit überwältigender Mehrheit für Deutschland ausgesprochen. Euer und des Reiches Wohlergehen hängt davon ab, daß Oberschlesien beim Reiche verbleibt. Oberschlesier! Ihr habt bisher trotz schwerster Herausforderungen musterhafte Ruhe und Ordnung bewahrt. Die berechtigte Abwehr der Gewalttaten polnischer Insurgenten hat auch die Welt nicht verargt. Bewahrt auch weiterhin die Selbstzucht, die euch bisher ausgezeichnet hat. Laßt die kühle Ueberlegung nicht schwinden und laßt euch durch nichts zu unüberlegten Handlungen verleiten, die eurer gerechten Sache nur Schanden bringen würden. Mit euch hofft das ganze deutsche Volk, daß der Tag nicht fern ist, an dem die Schranken zwischen euch und dem Mutterlande wieder fallen, an dem das Selbstbestimmungsrecht der Völker in der Wiedervereinigung Oberschlesiens mit Deutschland, dem es seit sieben Jahrhunderten angehört hat, Anerkennung findet — zum Besten Oberschlesiens, des Deutschen Reiches, des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Europas und des Friedens der Welt.

Der Reichspräsident: Ebert, die Reichsregierung: Dr. Wirth.

Die Fortdauer des polnischen Terrors.

DZB. **Beuthen**, 15. August. Heute abend gegen 6 Uhr versuchten Insurgenten, unterstützt von Mannschaften der Gemeindewache Hohenlinde, einen Vorstoß gegen die Stadt Beuthen, wobei zwei Deutsche verwundet wurden, darunter einer sehr schwer. Den Apo-Beamten gelang es, sechs Insurgenten zu ermitteln und zu verhaften. Sie wurden unter starker Bedeckung nach Beuthen überführt.

Gestern abend gegen 7.30 Uhr wurde eine vor dem Waldplatz in Dombrowa auf die Straßenbahn wartende etwa hundertköpfige Menschenmenge von etwa 30 bis 40 Banditen plötzlich umzingelt, mit Stöcken geschlagen und mit Waffen bedroht. Mehrere Männer und Frauen wurden durch Stockschläge blutig verletzt. Ein Kaufmann aus Beuthen wurde mit einem Gummiknüppel derart geschlagen, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Als Polizeibeamte herbeieilten, ergriffen die Banditen die Flucht und entkamen unerkannt.

□ **Berlin**, 16. August. Im „Lokalanzeiger" schildert ein Augenzeuge die grausame Mißhandlung eines **italienischen Sergeanten** auf dem Bahnhofe Charlottengrube bei Rybnik durch polnische Insurgenten. Etwa 30 Insurgenten rissen den Sergeanten aus dem Zuge heraus und schlugen unter Verwünschungen auf Italien auf ihn ein, bis er zusammenbrach. Die französische Bahnhofswache sah dem Vorfall untätig zu. Der Italiener, der sich wieder in den Zug geschleppt hatte, wurde dort von den Insurgenten weiter mißhandelt. Er ist an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Der Zusammentritt des Völkerbundrates.

Es bestätigt sich, daß die Sitzung des Völkerbundrates für den 22. August festgesetzt worden ist; dagegen ist der Ort noch unbekannt. Die meisten Morgenblätter behaupten, daß Paris der Ort der Zusammenkunft sein wird; nur die „Daily Mail" nennt Genf. Wie verlautet, soll die ganze oberschlesische Grenzfrage vom Völkerbundrat einem Sonderausschuß zur Erledigung übertragen werden. Dieser Ausschuß wird dann Anfang September seinen Bericht dem Völkerbundrat in Genf unterbreiten können. Der Völkerbundrat beginnt bekanntlich seine ordentliche Tagung am 1. September in Genf.

Lloyd George über die Aufgabe des Völkerbundes.

DZB. **London**, 15. August. Auf eine Anfrage erklärte Lloyd George im Unterhause, der Völkerbundsrat sei gebeten worden, sein Gutachten über die Grenzlinie zwischen Deutschland und Polen in Oberschlesien abzugeben, welche die alliierten Hauptmächte festlegen sollten. Mit Rücksicht auf die Lage in Oberschlesien seien die im Völkerbundsrat vertretenen Mächte gebeten worden, die Sache als sehr dringlich zu behandeln. Die Frage der Abhaltung der Tagung in nächster Zeit werde vom Völkerbund erwogen. Auf die Frage, ob die Vertreter Polens und Deutschlands ersucht werden sollten, ihre Sache darzulegen, erklärte Lloyd George, er hege keinen Zweifel, daß den Beteiligten durchaus Gelegenheit gegeben werden werde, ihre Sache zu vertreten. Indessen liege solches lediglich innerhalb der Befugnisse des Völkerbundes.

Erklärungen Bonomis.

DZB. **Paris**, 15. August. Bonomi erklärte einem Mitarbeiter des „Petit Parisien", es wäre ein großer Irrtum, die Verweisung der oberschlesischen Frage an den Völkerbundsrat als Niederlage Frankreichs anzusehen. In dieser Frage gebe es weder Sieger noch Besiegte. Man dürfe nicht im Voraus sagen, daß die Ansicht des Völkerbundsrates im britischen Sinne ausfallen werde. Die italienische Regierung werde ihrem Vertreter im Völkerbundsrat die größte Freiheit lassen.

Polnische Stimmungsmache.

TU. **Berlin**, 16. August. Nach einer Meldung der Agence Havas ist in Paris eine Abordnung von Bauern und Arbeitern aus Hindenburg unter Führung des Polen Kobylinski eingetroffen. Diese Delegation hat auf dem Grabe des unbekannten Soldaten einen Kranz niedergelegt mit der Aufschrift: „Dem unbekannten Soldaten von Polen des Kreises Hindenburg in Oberschlesien." Wie die TU. dazu erfährt, handelt es sich bei dieser Delegation um eine polnische Stimmungsmache, die ähnlich derjenigen ist, die Polen anläßlich des Besuches des Generals Lerond in Hindenburg veranstaltet hat. Der Kreis Hindenburg hat bei der Abstimmung des 20. März eine sichere Mehrheit für Deutschland ergeben.

Friedensfragen.

Vorübergehende Herabsetzung der Kohlenlieferungen.

DZB. **Paris**, 15. August. Wie der „Temps" mitteilt, hat die Reparationskommission vorübergehend die Kohlenlieferungen, wie sie im Abkommen von Spa vorgesehen waren, herabgesetzt. Diese Herabsetzung ist von der Kommission für notwendig gehalten worden, um einem augenblicklichen Produktionsdefizit Deutschlands Rechnung zu tragen. Das theoretische Programm von 2,2 Millionen Tonnen Kohlen monatlicher Gesamtlieferung an die Alliierten bleibe aufrechterhalten. Man sei sich aber darüber einig geworden, daß zuerst mit besonderer Dringlichkeit eine Lieferung von 1,6 Millionen Tonnen erfolgen würde. Das sei die Grundlage, auf der die Lieferungen gegenwärtig vor sich gingen.

Italiens Haltung auf den Pariser Konferenzen.

TU. **Paris**, 15. August. Nach Andeutungen des „Temps" scheint Italien sowohl in der Finanzkonferenz wie in dem Obersten Rat die Auffassung vertreten zu haben, daß die 182 Milliarden Mark, auf die der Betrag der von Deutschland zu leistenden Zahlungen festgesetzt worden ist, die Gesamthöhe nicht nur der deutschen Schulden, sondern auch der Schulden Deutsch-Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens gegenüber der Entente darstellt. Italien habe verlangt, daß der von ihm beschlagnahmte österreichische Staatskredit als Gegenwert der von ihm zu beanspruchenden Bons der Serie C angesehen wird. Es habe dann weiterhin 3 Milliarden Bons der Serie C als Gegenleistung für den Ausfall seiner Prioritäten auf die österreichische Schuld gefordert. Der Beschluß der Finanzkonferenz ist in seiner Gesamtheit zwar noch nicht bekannt. Es scheint aber Tatsache, daß die Konferenz in Aussicht genommen hat, 12 Milliarden Goldbons aus der Serie C auszugeben und so die Gläubiger Oesterreich-Ungarn und Bulgarien als Ablösung für ihre Guthaben an diese Staaten auszuhändigen.

Frankreich kommt zur Abrüstungskonferenz.

WB. **Paris**, 16. August. (Drahtbericht.) Wie der „New-York Herald" meldet, hat der französische Ministerpräsident Briand gestern abend dem amerikanischen Botschafter in Paris, Herrick, wissen lassen, er werde sich am 11. November zu der Abrüstungskonferenz nach Washington begeben. Der „Petit Parisien" gibt die gleiche Nachricht aus anderer Quelle wieder, bemerkt dazu aber, daß darüber eine offizielle Bestätigung noch nicht vorliege und sie daher mit Vorsicht aufzunehmen sei.

WB. **Paris**, 16. August. (Drahtbericht.) Die „Chicago Tribune" meldet aus Washington: Die amerikanischen Regierungskreise haben bereits alle Hände voll zu tun, um Quartier für die Delegierten zur internationalen Abrüstungskonferenz zu finden. Japan teilte bereits mit, daß 200 Personen zur Konferenz kommen, Großbritannien wünscht, daß ihm zwei Hotels ganz überlassen werden. Frankreich hat noch keine offiziellen Wünsche geäußert, doch glaubt man, daß auch der Quai d'Orsay große Wohnräumlichkeiten in Anspruch nehmen wird.

Amerika plant auch einen Finanzkongreß.

WBA. **Paris**, 16. August. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Echo de Paris" aus London wird aus Washington gemeldet, daß die Beamten des amerikanischen Schatzamtes augenblicklich die Möglichkeit prüfen, einen internationalen Finanzkongreß zusammenzuberufen, der gleichzeitig mit der Washingtoner Entwaffnungskonferenz stattfindet und sich mit der Stabilisierung des Wechselkurses beschäftigen soll.

WB. **Paris**, 16. August. (Drahtbericht.) Die näheren Pläne der Finanzkonferenz sind noch nicht ausgearbeitet, aber man denkt daran, die leitenden Bankiers und Finanzleute der ganzen Welt einzuladen in der Hoffnung, daß man ein Programm ausarbeiten wird, durch das die Schwankungen der internationalen Valuta beseitigt und der Weg für ein Wiederaufleben des Welthandels gebahnt werden kann. Die Vereinigten Staaten sind insbesondere daran interessiert, daß die fremde Valuta wieder stetig wird, denn seitdem die europäischen Länder nicht mehr im stande sind, in Amerika Rohstoffe oder Fertigfabrikate zu kaufen, fällt der amerikanische Export von einem Monat zum andern. Dadurch entsteht in der Industrie große Arbeitslosigkeit. Auch die landwirtschaftlichen Erzeugnisse können nicht ausgeführt werden. Die Farmer verlieren ihr Geld. Unter diesen Umständen ist die Frage des Valutamarktes eine der Dringlichsten für die amerikanische Finanzwelt, die deshalb schnellstens geregelt werden muß.

Deutschland und Amerika.

Die Proklamation des Friedenszustandes Amerika-Deutschland.

Die Redaktion des Wortlautes des Friedensvertrages mit Deutschland, so wie die amerikanische Regierung unter Berücksichtigung der mit der Reichsregierung geführten Verhandlungen ihn zu formulieren beabsichtigt, ist dem Ende nahe. Die amtliche Proklamation des Friedenszustandes mit Deutschland, die Präsident Harding bereits vor geraumer Zeit erlassen zu können glaubte, dürfte deshalb nicht so lange auf sich warten lassen, wie man angenommen hatte. Der Vertrag mit Deutschland soll jedenfalls vor dem Dezember dem Senat eingebracht werden; er soll an den Grundsatz der Entwürfe Knox' und Porters festhalten, also in allen seinen Stücken auf den Versailler Vertrag zurückgehen, wenn auch bekanntlich unter Verzicht auf wesentliche Bestandteile des Pariser Friedens. — Die Redaktion des Wortlautes des Friedensvertrages mit Ungarn und Oesterreich hat begonnen. Auch mit Oesterreich und Ungarn soll der Friedenszustand amtlich proklamiert werden. Die beiden Friedensverträge werden naturgemäß im selben Sinne wie der deutsche auf die Verträge von St. Germain und Trianon zurückgehen.

Informationsreise eines Amerikaners.

TU. **Berlin**, 16. August. Ein Vertreter der Telegraphen-Union hatte eine Unterredung mit Professor Coar aus New-York, der vor Amerikas Eintritt in den Krieg und in den darauf folgenden Kriegsjahren gegen Deutschland Stellung nahm und nun eine Informationsreise nach Deutschland unternommen hat, um sich über deutsche politische und wirtschaftliche Zustände und besonders die Wirkung des Versailler Friedensvertrages auf diese Zustände zu orientieren. Auf die von dem Vertreter der Telegraphen-Union gestellten Fragen antwortete Professor Coar folgendes:

„Die Wirkung des Friedensvertrages auf Deutschland beurteile ich als höchst schädlich und mit Beziehung auf die ganze künftige Weltlage äußerst bedenklich. Ich mache durchaus kein Hehl daraus, daß die gegenwärtigen, sich aus dem Friedensvertrag ergebenden Zustände in mindestens vier Hauptpunkten abgeändert werden müssen, ehe überhaupt an eine Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts bei den führenden Völkern der Welt gedacht werden kann. Die vier Punkte, die sich einem jeden vorurteilslosen Beobachter je länger, je mehr aufdrängen müssen und die sich auch mir aufgedrängt haben, trotz der Stellung, die ich vor dem Kriege, während des Krieges und auch beim Friedensschluß eingenommen habe, sind die folgenden: 1. Abschaffung der Sanktionen, 2. die Abschaffung des Ausfuhrzolles, 3. baldmöglichste Freigabe der besetzten Gebiete, 4. schleunige Regelung der oberschlesischen Frage und zwar so, daß mindestens das industrielle Gebiet dem Deutschen Reich zugeteilt wird.

Die öffentliche Meinung der Welt ist für Deutschland nicht günstig. In Amerika herrscht die Auffassung, als ob Deutschland, statt den Friedensvertrag zu erfüllen, ihn auf jegliche Weise zu umgehen bestrebt gewesen wäre. Man hat sich gar keinen Begriff von den Schwierigkeiten gemacht, mit denen die Reichsregierung sich abzufinden hatte, besonders nicht von der völligen Umwertung aller früheren wirtschaftlichen Zustände. Mit bedingungsloser Bestimmtheit darf ich hoffen, daß nun die jetzige Stellungnahme Deutschlands in Bezug auf die Erfüllung des Ultimatums einen sehr günstigen Eindruck in Amerika gemacht hat. Ueber die europäischen Ostfragen, soweit Deutschland in Betracht kommt, hat sich noch kein Urteil in Amerika herausgebildet. Posen, Westpreußen usw. sind dem Amerikaner ungekannte Größen. Für Polen besteht noch immer eine gewisse Sentimentalität, die darauf beruht, daß der Amerikaner das Polentum in Kosziusko, Paderewski usw. verkörpert sieht. Der polnische Vorstoß jedoch gegen Wilna und ganz besonders die Korfonty-Geschichte haben keinen guten Eindruck in Amerika gemacht. In Amerika hat man im allgemeinen kein Verständnis für die ungeheuren Schwierigkeiten, die durch den polnischen Korridor entstanden sind. Rein politisch betrachtet, erscheint die Trennung des deutschen Gebietes durch den polnischen Korridor als ein Unding.

Das in Deutschland herrschende Gefühl in Bezug auf die Wilsonsche Politik der 14 Punkte hat durchaus keine Berechtigung. Wilson meinte es ernst mit seinen 14 Punkten, da er aber in der Veröffentlichung dieser Punkte weder das amerikanische Volk, noch die Regierung als ein Ganzes vertrat, und auch nicht vertreten konnte — wie man in Deutschland angenommen hat —, so war diese Politik eben nur eine Politik, die einzig und allein durch die Macht seiner Persönlichkeit hätte durchgesetzt werden können. In Amerika scheint die Ansicht mehr an Boden zu gewinnen, daß ohne eine wirtschaftliche Wiederherstellung der europäischen Länder Amerika selbst kaum auf bessere Zeiten für sich hoffen darf. In den Vereinigten Staaten liegen die wirtschaftlichen Verhältnisse schlecht. Die Industrie liegt bei uns fast brach, die Zahl der Arbeitslosen steigt auf eine unerhörte Weise, und wenn nicht bald eine Aenderung in den ganzen wirtschaftlichen Verhältnissen eintritt, so wird das amerikanische Volk im Laufe dieses und des kommenden Jahres Verluste zu ertragen haben, denen gegenüber seine eigenen Kriegsschulden nur eine Kleinigkeit bedeuten. Die Beschlagnahme von Privatbesitz hat man als eine zeitweilige Kriegsmaßregel entschuldigt. Allerdings regt sich hier und da in gewissen Kreisen Amerikas das Bestreben, aus dieser Beschlagnahme Nutzen zu ziehen. Man hört jetzt viel-

---

Gesina van Ingen.

Originalroman von Anny v. Panhuys.

Nachdruck verboten.

Frau Erna betrachtete das Mädchen von der Seite.

Weshalb tragen Sie Ihr Haar so unvorteilhaft und häßlich, Fräulein van Ingen? fragte sie unvermittelt.

Gesinas Gesicht war plötzlich wie in Blut getaucht.

Am liebsten hätte sie Anklage erhoben gegen einen herzlosen Menschen, einen bösen Spötter, den sie glühend haßte, aber die freundliche Dame war die Mutter des Gehaßten, und deshalb mußte sie eine andere Antwort geben, als sie es sonst getan hätte.

Meine Tante sagt, ich bin zu alt für Zöpfe, es schickt sich nicht mehr, Zöpfe hinter meinem Rücken tanzen zu lassen.

Aber man kann langes Haar doch auch kleidsam aufstecken, wandte Frau Elmhorst ein.

Gesina schüttelte traurig den Kopf.

Mein Haar ist zu viel, es läßt sich nichts mit ihm anfangen.

Die Dame lächelte.

Es läßt sich schon etwas damit anfangen, nur dürfen Sie es nicht mit kaltem Wasser ankleben, das schadet auch auf die Dauer der Farbe. Sie faßte Gesinas Hände. Ich an Ihrer Stelle würde das Haar lose oder gescheitelt zurückbürsten, die Löckchen fallen lassen wie sie wollen, einen großen Zopf tief im Nacken zum Nest formen und mit dunklen Nadeln feststecken. Ein guter Friseur brächte Vollendetes mit solchem Haarmaterial wie dem Ihren fertig, schloß sie.

Gesina dachte an Hans Elmhorst. Auch er hatte ihr den „guten Rat" gegeben, ihre Haartracht zu ändern. O, er sollte nicht glauben, daß sein „guter Rat" Wert für sie gehabt. Sie blieb so wie sie war, so häßlich, so entstellt.

Ein bißchen eigensinnig versetzte sie:

Meine Tante wünscht diese Frisur für mir und mir gefällt sie auch.

Ganz sichbar saß der Trotz um ihren Mund.

Frau Erna ward kühler, zurückhaltender und abends meinte sie zu ihrem Sohn:

Die junge Holländerin habe ich entschieden falsch beurteilt, sie ist ein wenig liebenswürdiges Mädchen, aber ihre Leidenschaft für Rosen ist förmlich fanatisch.

Ihr Mann hörte das und wandte sich an Hans.

Schade, daß man dir das nicht nachsagen kann, ich wäre glücklich, wenn mein Sohn mein Erbe auch darin sein könnte, denn auch ich liebe die Rosen fanatisch.

Auf dem runden, mit leichter Spitzendecke geschmückten Mahagonitisch stand eine schlanke Vase, drei langstielige Rosen steckten darin. Die schmale hochädrige Hand Friedrich Elmhorsts zog die Vase zu sich heran und zärtlich ruhte sein Blick auf den Prachtexemplaren von Rosen.

Sind sie nicht schöner als das schönste Gedicht, ist ihr zarter Duft nicht berauschender als alle Wohlgerüche Arabiens? Seine Stimme sank fast zum Flüstern herab. Wenn ich einmal scheiden muß, wird es mir sein, als wären meine Rosen liebe Kinder, die ich unversorgt und allein in der Welt zurücklassen muß. Er wies auf die Rosen. Emeralda! Märchen! und Goldblatt!, die besten Ergebnisse meiner Veredelungsbemühungen. Emeralda rot wie nachgedunkelter Purpur mit schmalen schwärzlichen Rändern, Märchen weiß mit mattlila gefärbten Kelchblättern, und Goldblatt gelb wie ein Zitronenfalter mit braungoldenen winzigen Fleckchen.

Frau Erna lachte ihrem Mann zu.

Denk nicht daran, was einmal nach dir sein wird, freu dich deiner Rosen und deiner Züchtererfolge.

Er nickte sinnend vor sich hin.

Man möchte gern von seinem Lebenswerk überdauert werden, und ich denke zuweilen, wie das sein wird, wenn mein Name nicht mehr auf dem Schild da draußen steht.

Hans machte ein bedrücktes Gesicht, er empfand es stets wie einen Vorwurf, wenn der Vater auf dieses Thema zu sprechen kam, aber er konnte ihm doch nicht helfen. Er konnte doch nicht dafür, daß er, wenn er die Natur auch liebte, so doch gar keine Neigung für den väterlichen Beruf verspürte. Ein Arzt zu werden, zu dem die Kranken Vertrauen hatten, dies Ziel schwebte ihm schon von Kind an vor, aber vieles Bitten war nötig gewesen, um den Vater seinem Wunsch geneigt zu machen. Daß er nun, da er dicht vor dem Examen stand, noch umsatteln sollte, durfte der Vater aber wirklich nicht von ihm erwarten, und doch schien es fast, als ob er es täte, denn in letzter Zeit erging er sich allzuoft in solchen Klagen wie eben, Klagen, die sich alle zum Vorwurf zuzuspitzen schienen.

Hans benützte die erste Gelegenheit, sich zur Tür hinauszudrücken und ins Freie zu flüchten. Er ging durch den Garten, der dunkel und still dalag und über dem die Sterne wie silberne Wunder standen, er wanderte dann ein Stückchen in der Richtung des Oertchens hin, zu dem die väterliche Gärtnerei und das Häuschen des alten Fräuleins van Ingen als letzte Ausläufer gehörten, und wandte plötzlich wieder um gegen den Wald zu. Er schritt an dem Heim des alten Fräuleins vorbei und unwillkürlich richtete er die Augen auf das Fenster, das ihm Gesina letzthin nach kurzer Unterhaltung so schroff vor der Nase geschlossen hatte, weil er ihn angepapptes Haar bemängelt. Flüchtig huschte es ihm durch den Sinn, daß Gesinas Empörung gegen ihn der Begründung nicht entbehrte. Was kümmerte ihn überhaupt ihr Haar, weshalb hatte er das arme Ding gekränkt?

Hans Elmhorst ging mitten auf dem Fahrweg, und da er sich nun Gesinas Zimmerchen gerade gegenüber befand, und seine Augen an ihrem Fenster hingen, blieb er plötzlich wie an den Boden gebannt stehen und ein leiser Ruf der Verblüffung löste sich von seinen Lippen. Die Läden waren nicht geschlossen und die rot und blau gemusterte Gardine nur nachlässig zugezogen, so daß Hans Elmhorst ein Stückchen des sehr niedrig gelegenen Zimmers zu sehen vermochte. Und in diesem seinen Augen erreichbaren Stückchen bot sich ihm ein ganz eigenartiges Bild.

Er sah Gesina, an die er eben gedacht, in dem schlichten Kleide, das sie meistens trug, vor einem nicht allzu großen Wandspiegel stehen und ihr Haar lösen. Langsam befreite sie die straffen Flechten und kämmte die einzelnen Strähnen sorgsam durch, um dann das ganze Haar nach hinten zu werfen, wo die entfesselte Rotgoldflut in weichen Wellen niederfiel. Jetzt drehte sich Gesina vor dem Spiegelbild hin und her.

Hans Elmhorst sah es deutlich, über der Stirn flimmerten jetzt wieder die brennenden Löckchen, tausendmal hübscher war es, als das mit Gewalt zurückgestriegelte Haar.

Und mit einem Male wollte ihm scheinen, Gesinas rotes Haar war überhaupt nicht häßlich, im Gegenteil, der holländische Maler, auf den sie sich berufen, hatte vollkommen recht gehabt, das Haar war schön und er mußte mit Blindheit geschlagen gewesen sein, das nicht schon lange bemerkt zu haben.

Beim Himmel, war das eine prachtvolle Mähne, die das junge trotzig-scheue Ding mit sich herumtrug! Gleich einem glühenden flammenden Mantel umwallte es die schmale Gestalt.

(Fortsetzung folgt.)

sich das Wort „americanization" der Industrie sprechen. In diesem Fall würden aber den deutschen Teilnehmern die beim Treuhänder niedergelegten Summen wiedererstattet werden.

In Amerika fürchtet man die auf Grund des deutschen Erfüllungsprogramms evtl. einsetzende Konkurrenz Deutschlands und aus dieser Furcht ergibt sich die neue Tarifpolitik, bei der man deshalb solange verharren wird, als diese Furcht von gewissen Interessen wachgehalten werden kann.

Die Einwanderungssperre ist verlangt worden, weil der Amerikaner sich klar darüber geworden ist, daß sein eigenartiges Volkstum schwer bedroht worden ist durch die übermäßige Einwanderung von Menschen, die für dieses Volkstum noch kein Verständnis haben. Deutschenhaß herrscht in Amerika kaum, wohl aber eine gewisse Abneigung. Für das, was man vor dem Kriege als Deutschtum erkannt hatte, ist noch immer eine echte Bewunderung vorhanden. Ebenso für deutsche Energie im wirtschaftlichen wie im geistigen Leben, doch muß man noch immer zugeben, daß der Durchschnittsamerikaner sich über das ethische Bewußtsein des heutigen deutschen Volkes noch nicht klar geworden ist.

Die Sympathie für Frankreich und Polen ist stark in der Abnahme begriffen. Französischer Militarismus und Chauvinismus scheinen uns ein bedrohliches Zeichen zu sein, und so glaube ich, daß gerade in Bezug auf die oberschlesische Frage die allgemeinen Meinung in Amerika sich immer mehr zugunsten Deutschlands gestaltet hat. Ueber das geistige Leben des heutigen Deutschlands maße ich mir kein abschließendes Urteil an. Nur dies möchte ich sagen, daß sich in den deutschen Landen ein wirklich neues geistiges Leben zu regen scheint, daß dieses, falls es nicht durch die gegenwärtige trübe Lage in falsche Bahnen gelenkt wird, nur Schönes und Gutes für Deutschland und für die Welt bedeuten kann. Wie sich das Verhältnis zwischen Deutschen und Amerikanern in Zukunft gestalten wird? Diese Frage vermag nur ein Prophet zu beantworten. Aber hoffen darf auch ich auf die Ausgestaltung eines besseren und innigeren Anschlusses der beiden Völker."

Die Wahrheit über Deutschland.

WBA. London, 16. August. (Drahtbericht.) Unter der Ueberschrift „Die Wahrheit über Deutschland" veröffentlicht der von einer Reise durch die Industriegebiete Deutschlands zurückgekehrte Finanzberichterstatter des „New Statesman", E. Davies, in der „Daily News" einen Artikel, in dem er erklärt, die im Auslande über den angeblichen Wohlstand Deutschlands verbreiteten Berichte entsprächen nnicht der tatsächlichen Lage. Deutschland lebe vom Kredit. Das deutsche Volk befinde sich in einem Zustande allgemeiner Verarmung.

Rundschau im Ausland.

Die irische Frage.

WBA. London, 16. August. (Drahtbericht.) Der Mitarbeiter des „Daily Chronicle" schreibt, das Angebot der britischen Regierung an Irland sei das größte Zugeständnis, das gemacht werden könne. Im Kabinett herrsche bezüglich der irischen Politik Uebereinstimmung.

Der Internationale Gewerkschaftsbund und Rußland.

In der Entschließung auf der Berliner Tagung heißt es weiter:

Mit dem Roten Kreuz wird unter Wahrung der Unabhängigkeit der gewerkschaftlichen Aktion auf technischem und organisatorischem Gebiete Verbindung hergestellt, um die Transportfrage zu lösen. Die Landeszentralen sind außerdem verpflichtet, auf ihre Regierungen den stärksten Druck auszuüben, um diese zu unverzüglicher Hilfeleistung für das russische Volk zu bewegen. Zur Bekräftigung dieser Beschlüsse erklärt die Internationale Gewerkschaftskonferenz, daß die unternommene Aktion durch ihre rein menschlichen Ziele und angesichts der weltumfassenden Solidarität über allen politischen Meinungsverschiedenheiten steht. Sie ist ein proletarisches Werk, an dem die Arbeiter jeder Richtung teilnehmen müssen trotz der Schwierigkeiten und schweren Lasten, welche auf die Arbeiterschaft aller Länder drücken.

An der Konferenz nahmen außer dem Büro des Internationalen Gewerkschaftsbundes Vertreter Frankreichs, Belgiens, Hollands, der Tschecho-Slowakei, Jugoslawiens, der Schweiz, Schwedens, Dänemarks, Luxemburgs, Lettlands und Deutschlands teil.

Rußland in der Klemme.

Nach Feststellungen Londoner Zeitungen machen die bolschewistischen Vertreter in England die verzweifeltsten Anstrengungen, um dort Geld zu erhalten zum Ankauf von Nahrungsmitteln. Sie verkaufen in großem Umfange Juwelen und andere Pretiosen, die vor dem Abschluß des englisch-russischen Handelsabkommens heimlich nach England geschafft worden waren. Einem Londoner Juwelenhändler in Westend wurden einige besonders kostbare Juwelen angeboten, deren Wert er auf nicht weniger als 2 Millionen Pfund Sterling schätzt und die seiner Ansicht nach sicherlich aus dem Schatz des ehemaligen Kaiserhauses stammen. — Aus Stockholm wird berichtet, daß trotz Hunger, Cholera und Pest die Bolschewisten ihre alte Politik fortsetzen und neuerdings wieder in einem Aufruf zum unerbittlichen Kampf gegen die bürgerlichen Tendenzen auffordern, die sich bei den Kleinbauern infolge der ihnen gemachten Konzessionen geltend machen. Weiter sollen 30 000 junge Leute mobilisiert und in Offiziersschulen geschickt worden sein unter dem Hinweis darauf, daß Rußland bald werde dem Proletariat Europas helfen müssen und der nächste Krieg werde unzweifelhaft eine große Zahl roter Offiziere notwendig machen. Nachrichten aus Riga zufolge sollen die Kohlenvorräte im Donetzbecken vollständig zur Neige gehen und nur noch Vorräte für einige Tage vorhanden sein, was ein vollständiges Stilliegen der Eisenbahnen zur Folge haben würde. Die Kohlenförderung ist in dieser Gegend von 25 Millionen Pud im Mai auf 10 Millionen Pud im Juli zurückgegangen.

Aus Aachen und Umgebung.

Aachen, 16. August.

Aachener Kirmes.

Hv. Auf zum Pannekschopp! Das war das Losungswort für das schaulustige Aachener Volk am Sonntag, und eine Woche hindurch wird dieses Wort noch weiterhin Gültigkeit behalten. Dafür steht das bunte Bild eines Kirmesplatzes aus Vorkriegszeit bei dem Aachener noch in allzu guter Erinnerung, als daß er sich nicht mit Begeisterung wieder in den Trubel stürzen möchte. Alle Neugierigen wandern hin, aber auch die, die ihre Lachmuskeln und ihren Geldbeutel einmal stärkeren Strapazen anheimgeben wollen. Hat man sich endlich mit Not einen Weg durch die tausendköpfige Menge der Straßenpassanten gebahnt, hat man den Anblick der bettelnden Krüppel, die sich da überall auf der Straße niedergelassen haben, noch nicht ganz vergessen, dann sieht man ihn vor sich, den Kirmesplatz. Ueber den bunten Lichtern der Buden liegt der schmutzige Rauch einer pustenden Lokomobile, mit der Maschine wetteifernd aber bringt die elektrische Musik der Schaukeln und Karussels die neuesten Schlager zu Gehör. Laut schrillend gellen die Töne von Ausrufglocken, dazwischen schreien anpreisend heisere Stimmen. In grellen Farben leuchten die Bilder einer rührseligen Mordgeschichte, ein piepsendes Vögelchen am Standplatze daneben ist berufen, die vorwitzigen Liebesleute einen „Blick in die Zukunft" tun zu lassen. Die Schaukeln auch sind in hastigem Betriebe, sie fliegen auf bis an die Decke und wenn es einem gelingt, das Segeltuch mit seiner Schaukel leicht zu berühren, dann gibt es alleweil ein schallendes Hallo. An den Schießbuden stehen die Schützen, vornübergebeugt, den Finger am Hahn und suchen als Ziel irgend eine groteske Figur. — Die Fülle von Eindrücken, die Menschenmenge und die disharmonischen Töne verschiedenster Musik benehmen den Geist und fast mechanisch läßt man sich von den Besuchern vorwärts drängen. Die Achtbahn mit ihrem Riesengerüst kann den Andrang der Fahrlustigen kaum bewältigen. Hei, wie sich das fährt! Bergauf, bergab, bald in schwindelnder Höhe, bald wieder in starkem Gefälle hinunter. Aus dem Zelte des Teufelsrades aber gellt das Lachen heraus über die Purzelbäume die schwankende Gestalten auf der drehenden Scheibe vollführen. Dazwischen gellen die Rufe der Budenbesitzer, die da zum Eintritt auffordern: Den Löwenmenschen Lionel nebst Prinzeß Elisabeth muß man gesehen haben, im Hippodrom die Rolle als Sonntagsreiter gespielt, Miß Marconi Astoria und der Motormenschen bewundert, und gar einen Entfesselungskünstler muß man persönlich gefesselt haben. Wer all das nicht gesehen und mitgemacht hat, kann dann von der Kirmes auch nichts berichten. In sausenden Runden drehen sich die Karussels, in irgend einem Phantasiewagen sitzt man oder in Kettenstühlchen eingespannt sucht man den Vordermann während des Rundlaufs zu erhaschen und groß ist die Freude, wenn es gelingt. Wer dann von allem Trubel ein wenig ermattet ist, der wird von dem Leckerbissen und dem guten Duft aus der Waffelbäckerei in den Bann gezogen. Das Geld kann nicht schnell genug den Besitzer ändern. Aber schließlich ist das ja „Nebensache". Hauptsache ist und bleibt, die Kirmes gesehen, miterlebt und fortgerissen von ihrem Getriebe sie ganz durchkostet zu haben. Allmählich wird sich dann schon die Begeisterung legen. Eine Woche noch ist Zeit . . .!

Burtscheider Badefragen.

Es gibt viele Aachener, die heißes „Brunnenwasser" seit Jahren nicht getrunken haben und ein Bad im freien oder in einer Badeanstalt einem Thermalbad vorziehen. Wer weiß von Aachens Einwohnern die Zahl und Lage der Quellen, kennt die Thermalwasserleitungen und ihre Veränderungen im Laufe der Zeiten? Man mag zur Frage, ob Aachen in erster Linie „Badestadt" oder „Industriestadt" sei, sich stellen, wie man will; den Wert der Bäder für die Verkehrsbedeutung und den Ruf unserer Heimat draußen in der Welt, vor allem für ihr wirtschaftliches Leben, wird im Ernst niemand verkennen können oder verkleinern wollen. Nun sind aber Dinge über Mangel an heißem Wasser und die Unmöglichkeit, Bäder zu benutzen, bekannt geworden, die das öffentliche Interesse wachzurufen geeignet sind; es handelt sich dabei nur um Aachen-Burtscheid.

Karlsbad, Rosenbad und Michaelsbad haben eigene Quellen, die genügend Wasser geben; von den Quellen, die auf dem Terrain des Landesbades entspringen, wird mittels einer 1920 gelegten Leitung das Neubad und das Krebsbad mit Thermalwasser hinreichend versehen; anders liegt die Sache bei den drei Bädern am Markt: Prinzenbad, Goldmühlenbad, und Schwertbad. (Uebrigens ist infolge von Kanalarbeiten der Sprudel in dem der Mühlradstraße gegenüberliegenden Becken versiegt, während die „Große Heiß" und die „Krinoline" zur allgemeinen Benutzung noch Wasser abgeben.) Die drei letztgenannten Bäder erhalten ihr heißes Wasser durch getrennte Leitungen, die von einem Sammelbecken ausgehen, das seinerseits seinen Zufluß von dem Landesbad aus empfängt.

Die „Gerechtsame" dieser Badehäuser sind selbst den in Betracht kommenden Besitzern nicht klar; auf ihre Beschwerde über mangelhaftes Zufließen von heißem Wasser wurde ihnen im November v. J. von der Stadtverwaltung geantwortet, daß eine Prüfung veranlaßt sei; mit dieser Prüfung ist man bis heute noch beschäftigt; dabei ist aber die laufende „Saison" in bälde zu Ende.

Ganze Nachmittage — und diese Zeit kommt für die einheimische Bevölkerung fast nur in Frage — ist kein heißes Wasser vorhanden; das erste Bad kann morgens erst gegen halb 7 gegeben werden; das ist bei der großen Zahl der augenblicklich anwesenden fremden Badegäste zu spät; man versteht die Verärgerung dieser Leute, die auf ergiebige und regelmäßige Bäder bei ihrem Heilverfahren angewiesen sind!

Die in Frage kommenden Badehausbesitzer liegen nun seit Jahren mit der Landesversicherungs-Anstalt der Rheinprovinz in Düsseldorf, der Eigentümerin des Landesbades in Auseinandersetzungen, wobei jeder Teil der Streitenden das Recht auf seiner Seite zu haben wähnt; die Badehausbesitzer erklären, daß das Landesbad ihren Wasserkonsum willkürlich beschränke; das Landesbad behauptet, eine Aufspeicherung des Wassers liege im Interesse aller Beteiligten und sperrt von abends 9 Uhr bis morgens 6 Uhr die Außenleitungen für die Privatbäder ab, weil „es scheine, daß auch in der Nachtzeit eine unverhältnismäßig große Menge Wasser abfließt"; letzteres wird von den Badehausbesitzern ganz entschieden bestritten.

Nach dem „Quellenschutzgesetz" von 1908 ist der Regierungspräsident die Aufsichtsbehörde für den Quellenschutzbezirk Aachen, der für die Heilquellen in der Badestadt Aachen gebildet wurde und nach dem Beschluß der Regierung in Aachen vom 26. 12. 1911, das ganze Gemeindegebiet der Stadt Aachen umfaßt. Dieser Beschluß befaßt sich u. a. mit den Voraussetzungen, unter denen Grobungen, Bohrungen und Einschrotungen im Aachener Bezirk vorgenommen werden dürfen. Das Oberbergamt in Bonn ist Aufsichtsbehörde.

Bei der Bedeutung der Bäder für die Allgemeinheit wäre es im öffentlichen Interesse zu wünschen, daß die maßgebenden Behörden in der oben erwähnten Angelegenheit, die weite Kreise der Bevölkerung beunruhigt und zu unsinnigen Gerüchten (Versiegen der Quellen) bereits Veranlassung gegeben hat, recht bald ein aufklärendes Wort sprechen würden. -r.

Vereinigte Künstler und Kunsthandwerker Aachens.

In den letzten Tagen haben sich in Aachen Künstler und Kunsthandwerker, insbesondere solche, welche auf dem Gebiete der religiösen Kunst tätig sind, vereinigt, um die wirtschaftlichen Interessen ihres Standes zu wahren. Dieser Zusammenschluß bildet eine freie Vereinigung, ohne besondere Statuten und ohne feste Beiträge. Der gewählte Vorsitzende übernimmt die geschäftliche Leitung. Es wird angestrebt, diese Vereinigung weiter in Deutschland auszudehnen und zunächst in Rheinland und Westfalen festen Fuß zu fassen. Eine Angliederung an den Fachverband für die wirtschaftlichen Interessen des Kunstgewerbes E. V. Berlin ist vorgesehen. Anfragen und Beitrittserklärungen ohne jegliche Verpflichtungen sind zu richten an den geschäftsführenden Vorsitzenden, Stiftsgoldschmied Bernhard Witte, Aachen.

Veranlassung zu diesem für jeden Künstler und Kunsthandwerker wirtschaftlichen Erfolg versprechenden Zusammenschluß ist die vor kurzem in Köln mit reichlichen städtischen Geldern unterstützte Errichtung des Instituts für religiöse Kunst. Diese, dem freien Kunsthandwerk aufgedrungene Konkurrenz, verbunden mit einer kaufmännischen Propaganda des Leiters des Instituts, Dr. Fritz Witte und dessen Geschäftsreisenden Dr. Höller haben eine Entrüstung nicht allein in den interessierten kunstgewerblichen Kreisen, sondern auch in weiten Kreisen der katholischen Geistlichkeit hervorgerufen. Nach den eigenen Angaben des Leiters des Instituts sind schon für weit über eine Million Mark Aufträge erteilt worden. Die Goldschmiede gaben den Auftakt zu einem Kampfe gegen dieses unter dem Deckmantel der Förderung kirchlicher Kunst gegründete Geschäftsunternehmen größten Umfangs. Allerorts mehren sich die Abwehrbestrebungen gegen eine solche in der jetzigen schweren Zeit errichteten Konkurrenz. Scharfe Proteste an den Kölner Oberbürgermeister und an die bischöflichen Behörden sind bereits abgesandt worden von den Verbänden, Vereinigungen und Innungen, sowie von den Ortskartellen der Gewerkschaften der Diözese Münster i. W., von dem Handwerkskamt Paderborn, von dem Fachverband für die wirtschaftlichen Interessen des Kunstgewerbes Berlin, von dem Verein der Juweliere, Gold- und Silberschmiede von Rheinland und Westfalen. Die Versammlung der vereinigten Künstler und Kunsthandwerker Aachens haben einstimmig beschlossen, die Handwerkskammer Aachen zu bitten, ihren Einspruch in dieser Angelegenheit zu unterstützen. Dem diesjährigen Verbandstage der Deutschen Goldschmiede in Karlsruhe wird ein dementsprechender Antrag vorgelegt werden. Weitere Proteste werden folgen, auch von seiten der durch die Errichtung des Instituts in Mitleidenschaft gezogenen Angestellten und Arbeiter durch ihre Gewerkschaften.

Vom freien Kunsthandwerk wird gefordert: Keine Errichtung der geplanten mit den Geldern der Kölner Steuerzahler unterstützten Werkstätten und keine Einholung, Ausführung oder Vergebung von Aufträgen durch das Kölner Institut für religiöse Kunst.

*

Technische Hochschule. Durch Beschluß von Rektor und Senat der hiesigen Technischen Hochschule wurde dem Baurat August Sporkhorst, Direktor der „Hansa"-Automobil- und Fahrzeugwerke zu Varel in Oldenburg in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung des Kraftwagenbaues die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber verliehen.

Dienstjubiläum. Gestern feierte Fräulein Christine Keursgen ihr 25jähriges Jubiläum als Verkäuferin bei der Firma S. Gottfeld in der Corneliusstraße. Sowohl vom Herrn Gottfeld wie auch vom Personal wurden der Jubilarin verdiente Ehrungen zuteil.

-r. Ferienkinder. Am Montag morgen traten 24 hiesige Knaben mit dem Zug gegen halb 10 die Reise in die Eifel (Coller Bezirk) an; zwei Aufsichtspersonen begleiteten sie. Es handelt sich um Kinder, die im Auftrag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten einem Landaufenthalt für die Dauer der Ferien zugeführt werden.

Regeln für den Postverkehr. Die überaus große Wertsteigerung aller Waren hat eine starke Zunahme sowohl des Barverkehrs an den Postschaltern als auch des Versands von Paketen mit angegebenem Wert mit der Post zur Folge, deren Bewältigung den Postanstalten mangels Raumes sehr schwer fällt. Die Einlieferer könnten wesentlich zur glatten und raschen Abwickelung des Schalterverkehrs und zur Vermeidung von Ansammlungen an den Schaltern beitragen, wenn sie folgende Regeln für den Verkehr beachteten:

1. Wähle für deine Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden.
2. Klebe auf alle freizumachenden Sendungen die Marken vor der Einlieferung auf, wozu du bei Briefsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten verpflichtet bist.
3. Schreibe zu Wert- und Einschreibsendungen einen Einlieferungsschein — mit Tinte — vorher aus.
4. Halte das Geld abgezählt bereit. Uebergib größere Mengen Papiergeld stets geordnet. Lege bei gleichzeitiger Ein- oder Auszahlung von drei und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie beim Einkauf von drei oder mehr verschiedenen Sorten von Wertzeichen im Betrage von mehr als 5 Mark eine aufgerechnete Zusammenstellung der zu zahlenden Beträge vor.
5. Benutze bei eigenem stärkerem Verkehr die besonderen Einrichtungen (Posteinlieferungsbücher und -verzeichnisse, Selbstvorbereitung von Paketen und Einschreibbriefen).

Der Saatenstand im Regierungsbezirk Aachen. Der „Reichsanzeiger" enthält eine Zusammenstellung des Statistischen Reichsamts über den Saatenstand im Deutschen Reiche am Anfange des Monats August. Danach war der Stand der Saaten im Aachener Regierungsbezirk folgender: Winterweizen 2,5, Sommerweizen 3,3, Winterspelz 3, Winterroggen 2,5, Sommerroggen 3,3, Sommergerste 3,3, Hafer 3,4, Kartoffeln 3,6, Zuckerrüben 3,4, Runkeln (Futterrüben) 3,7, Klee 4,5, Luzerne 3,9, Bewässerungswiesen 3,9, andere Wiesen 4,6. (Bedeutung der Ziffer: Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel, Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering.)

Hinweise auf Veranstaltungen.

Edentheater. Die heutige Erstaufführung von „Dreh und Bettlerin" beginnt pünktlich um 8 Uhr. Morgen und folgende Tage sind Wiederholungen des neuen Stücks.

Aachener Puppenbühne. Zur gestrigen 100. Aufführung der Posse „Der Teufel in Aachen" waren Besucher in so großer Zahl erschienen, daß es vielen von ihnen nicht mehr möglich war, einen Platz zu erhalten, sie mußten unverrichteter Sache umkehren. Die Leitung des Theaters hat sich daher veranlaßt gesehen, das Stück heute abend nochmals zu geben und dazu ebenfalls die „Drei Wünsche". Mittwoch und Donnerstag ist „Genoveva".

Turnen, Spiel und Sport.

Ein großer Schwimm-Wettkampftag.

Am 21. August dieses Jahres wird in den Neuanlagen des Hangeweihers zu Aachen das Gauschwimmfest des Unter-rheinischen Gaues der Deutschen Schwimmerschaft stattfinden. Nach den bis heute vorliegenden Meldungen der Schwimmvereinschaftsvereine aus Rheinland und Westfalen werden die besten Vertreter genannter Körperschaft am Start erscheinen. Die Sondervorführungen, Einzel- und Mannschaftskämpfe im Schwimmen und Springen werden jeden Schwimmfreund und Sportsmann überzeugen, daß die Vereine der Deutschen Schwimmerschaft auf volkstümlichem und sportlichem Gebiete vortreffliche Leistungen zu bieten vermögen. Die Damenwettkämpfe haben ebenfalls eine gute Besetzung erhalten. Der Düllener Schwimmverein, dessen Gründer und Ehrenmitglied Badedirektor Klein ist, wird mit seiner Damenabteilung vollzählig erscheinen und den Eröffnungsreigen schwimmen. Diese Sondervorführung der Düllener Damen hat in anderen rheinischen Städten allgemeinen Beifall gefunden. Der Schwimmverein „Poseidon" Aachen, dem das Gaufest übertragen wurde, führt durch seine Mitglieder ein Gruppenspringen am neuerrichteten Sprungturm vor und stellt seine besten Mannschaften zu fast allen Wettkämpfen. Ist das Wetter günstig, so wird der kommende Sonntag für Aachen ein schwimmsportlicher Wettkampftag größeren Stils werden.

Schwimmfest in Iserlohn.

Bei den Schwimmfest in Iserlohn errang Peter Falken, Mitglied des Schwimmvereins „Poseidon"-Aachen im 50-Meter-Streckentauchen den 2. Sieg (40 Meter in 36 Sekunden bei 14 Grad Wasserwärme. Wilhelm Müller, gleichfalls Mitglied des S.-V. „Poleidon"-Aachen, errang im Hauptspringen den 6. Kranz.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für alle in dieser Abteilung stehenden Einsendungen ist die Redaktion nur im Sinne des Preßgesetzes verantwortlich. Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.)

(Eingesandt.) Der Bürgersteig vor der Synagoge in der Promenadenstraße muß schon seit vielen Monaten als „Spielhölle" und Bedürfnisanstalt herhalten, obwohl ein dort angebrachtes Schild des Polizeipräsidenten jede Verunreinigung des Platzes verbietet. Abgesehen von den moralischen Schäden, die die zahlreichen Gruppen der Würfelspieler durch die Geringachtung des Geldes, besonders unter der Jugend, anrichten, und der Verkehrsstörung, daß jeder Vorübergehende den Bürgersteig verlassen muß, weil er seiner ganzen Breite und Tiefe nach von soundsoviel Hausen Glücksspielern belagert ist, für die Nachbarschaft als solche ist der widerwärtige üble Geruch, der durch die von jenen Spielern am ganzen Eisengitter angelegten Bedürfnisanstalt hervorgerufen wird und ihr dadurch ein Lüften ihrer Zimmer verleidet, das Empfindlichste. Die Anwohner wiesen vor Wochen in einer Eingabe an das Polizeipräsidium auf diese Mißstände hin. Bis heute ist weder eine Antwort, noch ein Eingreifen der Polizei erfolgt, obwohl Sittlichkeit und Gesundheit gefährdet sind, der Geruch sehr unangenehm ist. Wir verlangen daher endlich allen Ernstes sofortige Abstellung der gerügten unglaublichen Zustände. G.—

Aus Westdeutschland.

40jähriges Bischofsjubiläum.

Trier, 16. August. Am Sonntag begann die Feier des 40jährigen Jubiläums des Bischofs Dr. Michael Felix Korum von Trier. Im Laufe des Vormittags erschienen die Vertreter der Behörden im Bischofshof zur Gratulation. Am Nachmittag versammelten sich die aus allen Teilen der Diözese zusammengeströmten Teilnehmer der Feier zu einem großen Festzug durch die Straßen der Stadt. Sobald der Domfreihof erreicht war, wo der Bischof auf einer Tribüne Platz genommen hatte, stimmte der Festzug unter dem Geläut der gesamten Kirchenglocken den Ambrosianischen Lobgesang an. Im Zuge befanden sich 30 000—40 000 Männer. Die Feier schloß am Abend mit einer Serenade der vereinigten Trierer Sänger.

*

Düren, 16. August. Die Ruhr in der Stadt Düren ist bis jetzt nicht seuchenartig aufgetreten, doch sind dauernd vereinzelte neue Erkrankungen zu verzeichnen. Diese sind nach dem Urteil des Kreisarztes fast ausschließlich auf den Genuß von ungekochtem Wasser zurückzuführen.

Köln, 15. August. Bei dem gefährlichen und nicht scharf genug zu rügenden Spiele an einem aufgestellten Leitergerüst stürzte ein 13jähriger Knabe ab und verletzte sich tödlich.

Koblenz, 15. August. Hier wurde das Mitglied eines Brieftaubenvereins beerdigt. Als der Sarg in das Grab gesenkt wurde, ließ man etwa 120 Brieftauben aufsteigen, die in großen Körben mitgebracht worden waren. Die Tierchen kreisten mehrere Male über dem Grabe und strichen dann ab zur Stadt zurück.

Kreuznach, 15. August. Die durch die beiden letzten Jahre durch das Nahehochwasser angerichteten Schäden stellen sich allmählich höher als angenommen heraus. Die Stadt will daher um Gewährung weiterer Mittel beim Reiche vorstellig werden. Für die großen öffentlichen Schäden gab das Reich bisher 1,6 Millionen bei einem Gesamtschaden von allen öffentlichen und privaten von 7,8 Millionen Mark. Kleinere Schäden wurden voll ersetzt, bei großen bis zu einem Drittel aus Reichsmitteln.

Vermischte Nachrichten.

Der Kampf gegen die Sportbanken.

Dresden, 15. August. Am Sonntag schritt Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft gegen den Weltsportkonzern Rhein-Elbe G. m. b. H. in Dresden, Leipzig, Halle, Breslau und Berlin ein. Gleichzeitig wurden umfangreiche Beschlagnahmungen und Verhaftungen vorgenommen. Ein mit an

Ein Auftakt zur neuen Theaterspielzeit

war die Veranstaltung des Vereins zur Förderung der Bühnenkunst im Weißen Saale der Erholung. Der neue Intendant Sioli sprach über Theaterkunst. Es waren gute, klare Gedanken über das Wesen der Kunst im allgemeinen und der darstellenden im besondern. Nichts wesentlich Neues, aber im Munde eines Bühnenleiters, den man als Retter in der Not gerufen hat, immerhin ein Programm, und das ein gutes, festgefügtes, das uns ein „gepflegtes" Theater zu verbürgen scheint, wenn zum Wollen die Tat kommt. Herr Sioli definiert die Kunst als ein seelisches Erlebnis, widergespiegelt in einer durch die Phantasie geschaffenen, dem Erlebnis entsprechenden Form. Ein Kunstwerk ist umso größer und beständiger, je inniger Inhalt und Form miteinander verbunden sind. Bekommt — wie in der vergangenen Epoche — beim Fortschritt der Entwicklung die Form das Uebergewicht, so entartet die Kunst zu Spielerei und Virtuosentum. Immer nach solchen Perioden des Niedergangs setzt dann der Umschwung ein: Rückkehr zur Einfachheit (oft bis zur Uebertreibung!) und heißes Bemühen, das inhaltlich, gedanklich Versäumte nachzuholen. Auch in der Theaterkunst, deren Wesen genau so gut wie das der anderen Künste seelischen Ursprungs ist, hatte in der jüngsten Vergangenheit die Technik das Uebergewicht bekommen und prompt hat die Gegenbewegung eingesetzt. Es ist richtig, daß die Theaterkunst es verhältnismäßig leicht hat, Wirkungen hervorzubringen. Der leichte Erfolg birgt aber auch den Nachteil, daß er zur Oberflächlichkeit verführt. Das Wesen der Theaterkunst ist die Aufgabe, ein Dichtwerk dem Inhalt und der Form nach auf der Bühne darzustellen. Jedes Darüber-Hinausgehn ist ein Abweichen vom Wege der Kunst. In einer Zeit der Selbstbesinnung und des Zurücktastens zur Wahrheit und Schlichtheit, wie der heutigen, können wir die Scheidung zwischen Kunst und Unkunst nicht klar genug machen; Kunst und Kunstwerk sind keine Spielerei für Unmündige. Mit dem Inhalt eines Bühnenwerks ist auch seine Form von selbst gegeben. Alle Künste, die zur Darstellung dienen, müssen seinem Wesen nach angewandt werden: die Sprech- oder Vortragskunst empfängt ihren Charakter aus dem Werk (muß aber selbstverständlich immer deutlich bleiben!); Raumkunst und Malerei veranschaulichen den Ort, nicht photographisch getreu, sondern in durchgeistigter Form; die Körperkunst kann manches ausdrücken, was dem Wort, dem Ton und der Farbe versagt ist (Stimmungsübergänge z. B.!). Aus dem Inhalt heraus muß die Form gebaut werden. Wir müssen zurück zum Wesenhaften der Kunst, dann ist das Theater eine Kulturanstalt. Und für oberflächliche Unterhaltung ist unser Leben zu ernst heute.

Immer nur wahre Kunst aus dem Erlebten und diese Kunst miterleben! Das sind die Gesichtspunkte, nach denen der kommende Spielplan aufgestellt ist und die allein die Mittel rechtfertigen, die die Bürgerschaft für ihr Theater aufwenden will. Mit diesem Gedanken leitete Herr Sioli zu seinem engeren Programm, zu seiner Aufgabe in Aachen über. In der Form, sagte er, müssen wir zur Einfachheit zurück; künstlerische Beschränkung auf das unbedingt Notwendige müssen wir üben, und diesen Weg zeigt uns ja schon unsere Armut. Prunkhafte Auswüchse in der Ausstattung müssen verschwinden, Gefühlsechtheit und -Reinheit in der Darstellung erstrebt werden. Mangelnder Erfolg darf nicht abschrecken, zu früher Erfolg nicht irre machen; Furcht vor der „Konkurrenz" gibt es in künstlerischen Dingen nicht.

Verständige Worte sprach der Redner über die Bedeutung des Spielleiters und sein mühevolles Amt, alle Faktoren zu einem Gesamtwerk zu vereinigen. Festes Vertrauen auf die zwingende Gewalt der Kunst muß ihn beseelen. Der Redner streifte die Bedeutung der wirtschaftlichen Fragen im Theaterbetrieb und sprach dann von der Presse und der Kritik, die einmal den Kunst- und Kultur-Gedanken in der Bürgerschaft zu wecken und zu verbreiten hätten und dann den ausübenden Künstlern Führer sein müßten. Wahre Kritik ist Hilfe, ist Geben, nicht Nehmen. Mit Worten der festen Zuversicht und des ehrlichsten Kunstwollens schloß Intendant Sioli seinen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag.

Er stellte sich im zweiten Teil des Abends als Vortragskünstler von vielen Graden vor. Schiller, Goethe, Konrad Ferdinand Meyer, Rainer Maria Rilke, Gellert — nur reinste, seelische Kunst, von einem Künstler nachgefühlt und von einem vorzüglichen Sprecher in entsprechenden Ausdruck gekleidet! Wüßte Herr Sioli freilich, daß Rilkes wackerer Kornett hier jahraus-jahrein von Rezitatoren totgehetzt wird, vielleicht hätte er etwas Anderes gewählt. Famos lag ihm der schelmische, herzliche Humor der Gellertschen Fabeln. Wer heute noch so warm quellenden Humor hat, der ist zu beneiden — ein Bühnenleiter doppelt!

F. E.

Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein.

Unter den kulturfördernden Vereinigungen Deutschlands nimmt der „Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein" eine besondere Stellung ein, die durch die augenblicklichen Verhältnisse noch mehr an Bedeutung gewonnen hat. Seit über 20 Jahren dient der Verband den künstlerischen Bestrebungen im Stromgebiet des Rheins. Was er an opferfreudiger Arbeit für Kunst und Künstler geleistet hat, wie fruchtbar seine künstlerischen Veranstaltungen, vor allem die großzügigen Ausstellungen gewirkt haben, ergibt ein Blick in die Verbandszeitschrift „Die Rheinlande", die von Wilhelm Schäfer herausgegeben und der Tradition entsprechend redigiert, dem Verband Freunde weit über seinen eigentlichen Wirkungskreis hinaus gewonnen hat. Mit ihrem reichhaltigen literarischen Teil und den wertvollen Bildbeilagen dürfen „Die Rheinlande" heute als die vornehmste und charaktervollste Kunstzeitschrift des deutschen Westens gelten. Es gibt kaum einen rheinischen Maler, Bildhauer oder Schriftsteller von Rang, der hier nicht Förderung und erste Anerkennung gefunden hat.

Heute sind „Die Rheinlande" aufs engste verknüpft mit dem Kunstleben am Rhein, dessen bedeutendste Erscheinungen hier zu Wort kommen, und es ist besonders erfreulich, daß gerade dieses Organ dank der Spenden seiner treuen Freunde dem allgemeinen Chaos nicht zum Opfer gefallen ist und auch jetzt noch den Mitgliedern des Verbandes kostenlos geliefert werden kann.

Der Verband möchte unter den jetzigen besonderen Verhältnissen, die seine kulturelle Tätigkeit am Rhein mehr als je notwendig machen, seinen Wirkungskreis verbreitern und sich mit seinen Veranstaltungen an eine größere Oeffentlichkeit wenden. Seine Bestrebungen, deren reine Ziele durch Jahre bekundet sind, verdienen die Unterstützung aller, die an rheinischer Kultur Anteil nehmen. Die Mitglieder genießen gegen einen geringen Jahresbeitrag außer dem kostenlosen Bezug der „Rheinlande", die Teilnahme an einer jährlich stattfindenden Verlosung von Kunstwerken und wesentliche Vergünstigungen beim Bezug von Büchern und Kunstblättern. Sie haben ferner freien Zutritt zu den abwechselnd in den rheinischen Städten gebotenen Veranstaltungen (Ausstellungen, Vorträge usw.). Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle Köln, Stadthaus, Gürzenichstraße.

*

Das Neandertal Naturschutzpark.

Der preußische Kultusminister und der preußische Landwirtschaftsminister haben laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung eine Verfügung erlassen, nach der das in dem bergisch-märkischen Gebiet gelegene durch Funde prähistorischer Skelette bekannte Neandertal zum Naturschutzpark erklärt wird.

Ein unbekannter Brief Mozarts

wird von Charles Bouvet im „Bulletin de la Societe francaise de musicologie" veröffentlicht. Das vom 26. April 1783 aus Wien datierte Schreiben ist an den Pariser Musikverleger Sieber gerichtet. Mozart bietet ihm darin den Verlag von drei Konzerten für Piano und Orchester und von seinen sechs Haydn gewidmeten Quartetten an. Interessant sind die Preise, die der 27jährige Komponist fordert. Er verlangt für die drei Konzerte 30 Louisdors und für die sechs Quartette 50 Louisdors, eine Summe, die heute etwa einen Wert von 10 000 Franken darstellt. 1000 Franken für jedes dieser Meisterwerke erscheint uns zwar nicht viel, aber Sieber schien die Summe wohl zu hoch, obgleich ihm Mozart versichert, er mache ihm einen Freundschaftspreis, weil er die Sachen lieber bei ihm als bei dem Wiener Verleger Artaria herausbringen wolle. Das hier angetragene Geschäft zerschlug sich, doch bewahrte Sieber den Brief auf, der dann in die Hände seines Schwiegersohnes, des berühmten Violinisten Habeneck, überging, aus dessen Nachlaß er veröffentlicht wird.

der Spitze stehender Kaufmann ist mit 200 000 Mark flüchtig. — Eine Versammlung des Koehnkonzerns, der etwa 3000 Personen beiwohnten, verlief sehr stürmisch. Da der Konzern seit Juni nichts mehr ausbezahlte, forderte man, daß umgehend eine Abordnung nach Berlin fahre, um die eingezahlten Geldsummen zu holen.

Hitze in Wien.

Wien, 16. August. In Wien wurde am Sonntag in den Mittagsstunden 39 Grad Celsius gemessen. Nach den Aufzeichnungen des meteorologischen Instituts ist dies die größte Hitze, die in Wien seit 90 Jahren erreicht wurde.

Unwetter in Mittelfrankreich.

Paris, 14. August. Ueber große Gebiete Mittelfrankreichs ging gestern ein großes Unwetter nieder, das gewaltigen Schaden angerichtet hat. Der Flugplatz von Longwy ist größtenteils zerstört; der angerichtete Schaden wird auf zwei Millionen Franken angegeben. Auch zahlreiche Telephon- und Telegraphenverbindungen sind zerstört worden, ebenso die drahtlose Station von Lyon schwer beschädigt.

***

Berlin, 15. August. Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministeriums sind wiederum 53 Kinder nach der Schweiz entsandt worden und wohlbehalten in Davos angekommen. Es handelt sich um lungenkranke Kinder von Kriegsbeschädigten und um Kriegerwaisen, die mit privater Unterstützung im deutschen Kriegerkurhaus Aufnahme finden.

Berlin, 16. August. Gestern wurde, wie die Blätter melden, im Park von Sanssouci im Antikentempel an der Grabstätte der früheren Kaiserin ein marmorener Sarkophag aufgestellt, der um den Sarg der Toten geschlossen ist. Der Sarkophag ist aus schlesischem Marmor hergestellt und ohne jeden Schmuck gehalten.

Aus der Rechtsprechung.

Jugendlicher Verbrecher.

Bielefeld, 15. August. Wegen Mord und Brandstiftung hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der 16jährige Kaufmannslehrling Redecker aus Dielingen im Regierungsbezirk Minden zu verantworten. Der junge Bursche, der sehr viel Geld nötig hatte, um es in leichtsinniger Gesellschaft zu vertuben, überfiel die im Bett liegende Schwester seines Lehrherrn, eine 42jährige unverheiratete Frau, und erschlug sie mit einem Beil, um sich in den Besitz der Tageskasse zu setzen. Um die Spuren seiner Tat, die er mit erschreckender Kaltblütigkeit ausführte, zu verwischen, zündete er alsdann das Haus an, das bis auf die Grundmauern niederbrannte. Er selbst alarmierte mit Rufen: Mörder und Feuer! die Nachbarn, die die Leiche der erschlagenen Frau aus dem brennenden Hause herausholten. Im Gefängnis hat der Bursche ein Gedicht verfaßt, in dem er die Einzelheiten der Mordtat schildert und obendrein die Erschlagene mit Schmähreden bedenkt. Der Mörder hatte die Frechheit, dieses „Gedicht" selbst als ein reumütiges Bekenntnis zu bezeichnen, während es sich in Wirklichkeit um die Verherrlichung seiner Tat handelte. Wegen dieser Jugend des Angeklagten lautete das Urteil auf zwölf Jahre Gefängnis.

Wirtschaftliches.

Rheinzollgrenze — Zollabfertigungsgebühren.

Die Eisenbahndirektion Köln teilt uns mit, daß für Sendungen, die infolge der Errichtung der Rheinzollgrenze zollamtlich behandelt werden, die Zollabfertigungsgebühren fortan nicht mehr erhoben werden. Die Eisenbahnverkehrsämter sind ermächtigt, die vorher erhobenen Beträge auf Antrag zu erstatten. Die Befreiung von den Zollabfertigungsgebühren ist bereits durch den „Tarif- und Verkehrsanzeiger" Nr. 47 vom 26. Mai 1921 (Seite 278 unter f) zur allgemeinen Kenntnis gebracht worden.

Der Streik bei der Firma Soennecken beigelegt.

Bonn, 15. August. Nachdem am Donnerstag die Metallgruppe Bonn (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) vor dem Schlichtungsausschuß zu einer Einigung auf einer bestimmten Basis gekommen war, verhandelte am Freitag auch die Firma F. Soennecken mit ihrer Arbeiterschaft. Die Verhandlungen führten zur Einigung, so daß am Samstag die Arbeit bei der Firma Soennecken in vollem Umfange wieder aufgenommen wurde.

Billiges Fleisch.

Kaiserslautern, 15. August. Ein weiterer Preisabschlag für Fleisch- und Wurstwaren wird in Kaiserslautern angekündigt. Darnach kostet jetzt dort ein Pfund Rind- oder Kuhfleisch zum kochen und braten 5 Mark, ebenso Schwartenmagen und Hirn-, Leber- und Blutwurst kostet 3 Mark das Pfund, Ochsenschwanz 4 Mark, Metzwurst 8 und Dörrfleisch 10 Mark. Ein Pfund Suppenknochen ist bereits zu 25 Pfg. zu haben, Lunge zu 3 und Leber zu 8 Mark das Pfund.

Der Eisenbahnerstreik in Kassel.

wba. Kassel, 16. August. (Drahtbericht.) Wie die Eisenbahndirektion amtlich bekannt gibt, hat der Eisenbahnerstreik gestern auf die Bahnhöfe Hannoversch-Münden, Göttingen, Hortheim, Kreiensen, Seesen, Marburg und Scherfelde übergegriffen. Einige Personenzüge mußten auf kürzere Entfernungen ausfallen. Im übrigen wird der gesamte Personen- und Güterverkehr aufrechterhalten.

Erweiterung der Ein- und Ausfuhrfreiliste.

Berlin, 15. August. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die Ausfuhrfreiliste über die Rheinzollgrenze hinsichtlich folgender Waren erweitert:

1. Für Gespinste aus Baumwolle, auch mit andern pflanzlichen oder mit tierischen Spinnstoffen oder Gespinsten, ausschließlich Seide, gemischt, soweit sie unter Nr. 144a—143 des statistischen Warenverzeichnisses aufgeführt sind.

Weiterhin hat die Interalliierte Rheinlandkommission mit Wirkung vom 5. August an die Ausfuhrfreiliste über die Rheinzollgrenze um folgende Waren erweitert:

1. Tierische Spinnstoffe, Haare, Federn und Borsten, soweit sie in Nr. 144a, b, c, d, e, f des statistischen Warenverzeichnisses aufgeführt sind. 2. Raps und Rüböl sowie Leinöl. 3. Baum-, Sesam-, Erdnuß-, Rüb- und andere Fette, Oele in Blechgefäßen und anderen Behältnissen als in Fässern, Muskatbutter (Balsam), Lorbeeröl, Baumwollstearin. 4. Palmöl (-butter, -fett), Palmkernöl (Palmnußöl, Palmkernfett) soweit es sich zum Genuß nicht eignet, Oelsäure und Oeldraß. 5. Kupfervitriol (Blaustein, blauer Vitriol, Kupfersulfat, schwefelsaures Kupferoxyd, Vitriol). 6. Flüssige Kohlensäure, einschließlich der als Umschließung dienenden Stahlflaschen, Flaschen aus Fluß- oder Schweißeisen. 7. Korbflecht- und andere Flechtwaren, mit Ausnahme der gepolsterten Korbmöbel, in Verbindung mit Gespinsten oder Gespinstwaren oder mit andern Stoffen, Salzschaumwaren. 8. Schieferblöcke und -platten, weder gehobelt noch geschliffen oder poliert, Steinmetzarbeiten, ungeschliffen, ungehobelt, auch in Verbindung mit unlackiertem, unpoliertem Holz oder Eisen. 9. Steinmetzarbeiten aus Granit, Kalkstein, Alabaster, Marmor oder andern Steinen. 10. Maschinenteile, roh, und andere Eisenwaren, roh.

Schließlich hat die Interalliierte Rheinlandkommission die Einfuhrfreiliste, nur insoweit es sich um die Einfuhr über die Rheinzollgrenze handelt, mit Wirkung vom 5. August 1921 an hinsichtlich folgender Waren erweitert.

1. Torfstreu, Laub, Baumnadeln, Moos und sonstige Streu aller Art. 2. Verdichtete (flüssige) Kohlensäure, einschließlich der als Umschließung dienenden Stahlflaschen, Flaschen aus Fluß- oder Schweißeisen. 3. Schieferblöcke und -platten, weder gehobelt noch geschliffen oder poliert. 4. Steinmetzarbeiten aus Granit, Kalkstein, Alabaster, Marmor und andern Steinen, Steinmetzarbeiten, ungeschliffen, ungehobelt, auch in Verbindung mit unlackiertem, unpoliertem Holz oder Eisen.

Ein internationaler Mittelstandsverband.

Vertreter der katholischen Mittelstandsvereinigungen von Belgien, Frankreich und Holland traten in Brüssel zu einer Konferenz zusammen unter dem Vorsitz des Holländers Frenken. Es wurde hierbei die Gründung eines internationalen Mittelstandsverbandes beschlossen und das Bureau beauftragt, Programm und Satzungen zu entwerfen.

Zunahme jüdischer Arbeitskräfte in den Kolonien.

Eine der ernstesten palästinensischen Fragen bildete bekanntlich die verhältnismäßig geringe Zahl jüdischer Landarbeiter, die darauf zurückzuführen war, daß die Farmer es fast immer vorzogen, billige arabische Kräfte zu beschäftigen. In den letzten zwei Monaten hat der palästinensische Arbeitsmarkt in dieser Beziehung eine gründliche Umstellung erfahren. Der „Hapoel Hazair" veröffentlicht gerade eine Statistik, aus der hervorgeht, daß überall dort, wo früher fast nur arabische Arbeiter verpflichtet waren, nunmehr jüdische Arbeiter eingestellt werden. In den jüdischen Kolonien von Judäa und Samaria sind z. B. gegenwärtig rund 1600 jüdische und nur etwa 350 arabische Arbeiter tätig. Der Tagelohn des jüdischen Arbeiters schwankt zwischen 20 bis 25 Piaster; der höchste Tagelohn beträgt 40 Piaster. Neuankömmlinge erhalten zumeist 1½ bis 2½ äg. Pfund pro Monat einschließlich Kost. Der Tagelohn eines arabischen Arbeiters beläuft sich dagegen auf 15 bis 20 Piaster, und nur während der Ernte wird er auf 25 Piaster erhöht. (Zikо.)

Handel und Industrie.

:: **Zuckerfabrik Jülich, Alex. Schoeller u. Co., A.-G., Jülich.** Düren, 15. August. Die heute hier abgehaltene ordentliche Hauptversammlung, in der unter dem Vorsitze des Kommerzienrats Dr. Weil (Görlitz) 5 Aktionäre 640 000 Mark Aktien vertraten, genehmigte die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie die vorgeschlagene Gewinnverteilung und erteilte dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Der Reingewinn von 829 992 Mark wird wie folgt verteilt: 5 Prozent zur gesetzlichen Rücklage gleich 41 500 Mark; 25 Prozent sofort zahlbare Dividende gleich 300 000 Mark; Gewinnanteile und Vergütungen 194 016 Mark; Unterstützungsrücklage 50 000 Mark; Körperschaftssteuer 79 690 Mark; Werkserhaltungsrücklage 120 000 Mark; Dienstwohnungswiederherstellungsrücklage 30 000 Mark; Vortrag auf neue Rechnung 14 786 Mark. Sodann beschloß die Versammlung die Erhöhung des Grundkapitals von 1 200 000 Mark auf 2 400 000 Mark durch Ausgabe neuer, vom 1. Juli 1921 am Gewinn beteiligter Aktien, und zwar: 600 Stück auf den Inhaber lautenden Stammaktien zu je 1000 Mark, 600 Stück auf den Namen lautenden Vorzugsaktien zu je 1000 Mark. Die Uebertragung der Namensaktien ist an die Zustimmung von Aufsichtsrat und Vorstand geknüpft. Die Vorzugsaktien sollen dreifaches Stimmrecht und eine auf höchstens 5 Prozent beschränkte Vorzugsdividende mit Nachzahlungsrecht haben. In der Liquidation sollen die Vorzugsaktien abzüglich fehlender Einzahlungen vorzugsweise ausgezahlt werden. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die Stammaktien übernimmt eine Bankengruppe zum Nennwert mit der Verpflichtung, sie den Aktionären im Verhältnis von 2 zu 1 zu 112 Prozent anzubieten, während die Vorzugsaktien an eine der Verwaltung nahestehende Gruppe begeben werden. Sie sind rückzahlbar mit 112 Proz. und können jederzeit mit Dreiviertelmehrheit in einfache Stammaktien umgewandelt werden. Schließlich wurden Satzungsänderungen beschlossen bezüglich Grundkapital, Stimmrecht und Gewinnverteilung. Alle Beschlüsse erfolgten einstimmig.

Aachener Wetterwarte.

Wetteraussichten bis Donnerstag morgen:

Veränderliche Bewölkung, später wieder zeitweise trüb und Regenfälle. Temperaturen wenig geändert.

Höchsttemperatur gestern: 18,5; Tiefsttemperatur gestern: 8,0. Beobachtungen von heute morgen 7 Uhr Ortszeit: Temperatur: 11,0; Wind: SW. 1; heiter; Regen: 2,5 Millimeter.

Wetterlage.

In Westdeutschland traten gestern wiederholt Regenfälle in Schauern ein. Bei wolkigem Himmel und böigen Westwinden blieb es kühl. Die höchsten Temperaturen lagen zwischen 17 und 19 Grad, die tiefsten zwischen 6 und 10 Grad.

Devisenkurse im Freiverkehr in Aachen

zwischen 10 und 11 Uhr, mitgeteilt von der Dresdner Bank.

	13. August	15. August	16. August
England	305½— 307½	310— 312	324— 000
Frankreich	650 — 655	660— 665	685— 000
Belgien	630 — 635	640— 645	675— 000
Holland	2590 —2610	2635—2650	2795—0000

GOLDSTÜCK
EDELSTÜCK
STÜCK
WEINBRENNEREIEN
ACT. GES. HANAU a/M. SEIT 1826
Vertreter: L. Jelinek, Aachen, Lothringerstraße 81. 67600
URSTÜCK
MEISTERSTÜCK

Statt besonderer Anzeige.
Elisabeth
Die glückliche Geburt eines
prächtigen Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Victor Sartorius und Frau
Fine, geb. Bertaut.
Alich, den 14. August 1921. 35694

Aachener Puppen-Bühne
Hartmannstraße 4.
Infolge des großen Andranges zur gestrigen Vorstellung sind wir gezwungen, heute Dienstag nochmals: „Der Teufel in Aachen" und „Die drei Wünsche" zu wiederholen. 35701
Eintrittspreis auf allen Plätzen 3.50.

Eden-Theater.
Heute Premiére!
unter persönlicher Leitung des Verfassers.
Prinz u. Bettlerin
Sensationelles Ausstattungsstück von Siegfried v. Lutz. — Musik von Albert Sullivan.
1. Bild: Prinz Michael der Bucklige.
2. Bild: Der Fürst und die Bettlerin.
3. Bild: In die Falle gelockt.
4. Bild: Der Tod unterm Hammer.
5. Bild: Des Buckligen Hochzeitsnacht.
6. Bild: Ein Gottesgericht. 35697
Mittwoch und folgende Tage:
Prinz und Bettlerin.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Aachen-Linzenshäuschen.
Täglich außer Freitags: 16801
Künstler-Konzert
— Abendplatten. —

BUNTE BÜHNE
Wallstrasse — 67/71. — Teleph.-Büro: 3509. Tischbestell.: 73 u. 133.
Direktion: Georg Auerbach.
Kleinkunst in vornehmer Form.
Bevorzugt vom Familienpublikum.
Heute Dienstag:
Repertoirwechsel
— sämtlicher engagierten Künstler. —
Des enormen Erfolges wegen prolongiert:
Werner Caspary
Der singende Zimmermann, genannt: „Der deutsche Caruso".
Neu! Erstes Auftreten: Neu!
Willi Dietrich.
Das grosse Musik-Genie. 35698
Reinhard & Sohn
Turnerische Delikatessen.
Einlaß: 7 Uhr. Beginn: 8 Uhr.
BUNTE BÜHNE

Niederrheinische Messe in Wesel
veranstaltet von der Stadt Wesel und der Niederrheinischen Handelskammer (Zweigstelle Wesel)
Beginn 17. August - Schluss 21. August 1921
25 000 Quadratmeter
Export-Messe (Holland)
Unbesetztes Gebiet * Keine Zollbeschränkung
Beschickt von über 1000 Ausstellern aus allen Zweigen des Grosshandels und der Industrie
u. A. folgenden Firmen: 68612

Pianofabrik Gerh. Adam, Wesel-Duisburg, -gegründet 1828.
Bungart & Hochgeschurz, Fabrik elektr. Maschinen, Köln/Rhein, Domstrasse 54.
Westd. Ind.-Ges. vorm. Degener & Pottmeyer, Bocholt i. Westf., Steppdecken, Daunendecken und Wattenfabrik.
Walter Engling, Duisburg-Rüdesheim a. Rhein, Weinbau und Weingroßhandel.
Essener Eisenwerke, Schnutenhaus & Linnmann, G. m. b. H., Katernberg (Kreis Essen).
Hugo Feldmann, Drogen- u. Chemikalien-Großhandlung — Chemische Fabrik — Mülheim-Ruhr.
Grube & Räther, Köln a. Rh., Bielefelder Herrenwäsche, Böhlenschule, 1. Obergeschoss. 568.
Bruno Henning, Fahrradteile-Großhdlg., Düsseldorf. Ausstellung Schützenhaus.
C. Koch, Holzwaren und Maschinen für Küche und Haushalt, Schule Bö straße, 1. Obergeschoss, Stand 551.
Gräfin v. Königsmarcksche Weinkellerei, Cochem a. Mosel.
Zeulenrodaer Kunstmöbel-Werke Albin May, Zeulenroda.
Niederrhein. Bürsten- und Pinselfabrik H. Dinnendahl, Wesel.
Max Presch & Co., Herren- u. Knabenkonfektion, Berlin SO. 16, Köpenickerstr. 71.
Josef Schreyeck, Düsseldorf, Worringerstr. 73, Treibriemenfabrik und Ledergroßhandlung.
Diamantine-Schuhputz, R. Starcke, Melle, Ausstell. Pergamentschule, 2. Obergesch.
Uhlhorn & Klussmann, Elberfeld, Herren- und Damenkonfektion, Messestand 556, Böhleschule.
Albert Wöhrmann Söhne, Wesel/Niederrhein, Dampfmolkereien, Käse- und Butter-Großhandlung, Messestand XII 407, Käse, Butter, Milch.
Tilit Laboratorium G. m. b. H., Gera-R., Tilit Mundwasser, Tilit Zahnpasta.
Vereinigte Blei- und Zinnwerke, Gesellschaft mit beschr. Haftung, Köln a. Rh.

Trocadero-Kammerspiele
Franzstrasse 45/47 Aachen Telephon 2954.
Ab Dienstag den 16. August 1921:
Zum ersten Mal in Aachen!
Die Original amerikan. Jazz-Kapelle
Harry Jackson's Original Jazz-Band.
Das allermodernste auf dem Gebiete der Musik.
Mittwoch den 17. August: Grosser Jazzband-Tanzabend unter Beteiligung der werten Gäste.
Da nur beschränkte Anzahl Karten ausgegeben werden können, bitten wir um rechtzeitige Tischbestellung.
35696
Trocadero-Kammerspiele.

Verreist
vom 17. bis 24. August.
Hans Stiller
Dentist. 1080

Erwachsene od. Kinder finden liebevolle Aufnahme. Park u. Wald in der Nähe. Ausk. Geschäftsst. 1017

Umzüge
von Haus zu Haus übernehmen unter Garantie
Jos. Hammer Söhne,
Viktoriastraße 17/19.
Tel. 694. Aeltestes Möbeltransportgeschäft am Platze.
Lastwagentransporte. 11473

Für hübschen, gesunden 1½jährigen Jungen Adoptiv- oder Pflegeeltern gesucht. Off. unt. R 1051 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Waldschlößchen
Restaurant-Café im Stadtwalde. — Tel. 925.
Jeden Mittwoch nachmittag: 34438
Konzert.
Diners — Soupers — Speisen à la carte.

Neue Herbst-Hefte
eingetroffen. 35604
Schnittmustergeschäft Reiser
Rehmplatz 1. Rehmplatz 1.

Sommersprossen!!! verschwinden!
Auf welche einfache Weise teilt Leidensgenossen unentgeltlich mit Frau Elisabeth Frucht, Hannover D 96, Schliessfach 238, 35208

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde heute die Firma: „Gemeinnützige Aachener Familien-Spar-Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Aachen eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist: a) die Verausgabung von Familien-Wareneinkaufs-Sparbüchern, b) die Förderung der sportlichen Interessengemeinschaften aller Vereine und Verbände der Stadt Aachen, c) die Förderung der allgemeinen Volkswohlfahrts-Fürsorge der Stadt Aachen durch Abgabe von 50 Prozent der Reineinnahme an Volkswohlfahrtsanstalten in Aachen und d) die Förderung volkswohlfahrtlicher Interessengemeinschaften durch Hergabe von Wohlfahrtslotterie-Freilosen und von Freikarten für größere Konzerte, Volksbelustigungen, Tanzvergnügen, sozialpolitische Versammlungen und Kongresse aller Art ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit. Stammkapital: 20000 Mark; Geschäftsführer: Albin Elsmann, Hotelschaffmann, Franz Graf, Kaufmann, und Josef Lauffs, Kaufmann, alle in Aachen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 20. Juli 1921 errichtet. Die Gesellschaft bestellt höchstens drei Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch je zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftsräume: Großkölnstraße 80.

Aachen, den 15. August 1921. 457
Amtsgericht. Abt. 5.

Konkurs-Eröffnungen

in Rheinland u. Westfalen.*)

Köln. Kaufmann James Emmet Mac Clelland in Köln-Nippes. 16. 9. 21.

Velbert, Rheinl. Kaufmann Julius Strötер jr. in Hösel, als Inhaber der Firma Werkzeug- und Metallwarenfabr. Julius Strötер jr. in Heiligenhaus. 1. 9. 21.

*) Die Daten bedeuten den letzten Anmeldetermin.

Bekanntmachung

Die Einlösung der am 1. September ds. Js. fälligen Zinsscheine der IV. Abteilung der Anleihe von 1909 — 15. Ausgabe — erfolgt außer bei den auf den Zinsscheinen angegebenen Zahlstellen bei dem Bankhause Delbrück, Schickler & Co., bei der Deutschen Bank und bei der Nationalbank für Deutschland in Berlin.

Aachen, den 13. August 1921. 68579*
Der Oberbürgermeister.
In Vertretung:
Spoelgen.

Mittwoch! Donnerstag!
Freiwilliger Verkauf
Wegen Beschlagnahmung ihres Wohnhauses, Hindenburgstraße 57, läßt Fräulein Louise Winterschladen
am Mittwoch den 17. August, nachmittags 3 Uhr beginnend,
auch
am Donnerstag den 18. August, nachmittags 3 Uhr beginnend,
im Versteigerungslokale Pontstraße 54/56,
öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigern:
Oelgemälde, Kupferstiche, Marmorständer, Statuen, Bilder, Lorbeerbäume, große Vasen, Lampen, Silbervasen, Standuhren, Spiegel, Blumenständer, Hirschgeweihe, Hörner, Jagdtaschen, Damensattel, aufgestopfte Tiere, große und kleine Schränke, Kommoden, runde und lange Tische, Sessel, Polsterstühle, Ried- und Holzstühle, Kinderstühle, Eisenbetten, Kinderbetten mit Matratzen, Waschkommoden, Nachtkommoden, Wasserkannen, Wasserkumpen, Badewanne, Weihwasserbehälter, Fuchsfelle, Pelzrock, Notentische, Klavierbank, Notenmappen, Musiknoten, Spieltische, Ledertaschen, Schmuckkästen, Tennisschläger, Zeichenbretter, Nähkörbchen, Vogelkörbe, Waschmaschine, Mangel, Sektgläser, Glasschüsseln, Messer, Gabeln, Löffel, Gläser, Dauerbrenner, Rouleaus, Geldkassette, Wandteller, Service (48tlg.), Fleischschüsseln, Fischschüsseln, Wasserkaraffen, Tassen, kupferne Teekanne, Steinteller, Fruchtschalen, Kuchenwalzen, Kinderservicen, Steinbaren, Wandbretter, alte Fensterrahmen, alte Türen, Bauhölzer und vieles Andere.
Die Sachen können eine Stunde vor dem Verkauf im Versteigerungslokale besichtigt werden. 35663
Der Verkauf findet an beiden Tagen im Gesellschaftshause (Piepers Lokal), Pontstraße 54/56, statt.
Kleinen
Gerichtsvollzieher in Aachen.

Parkettböden
Abziehen, spänen, bohnern, Aufpolieren von Möbel.
Wilh. Merx, Sandkaulstr. Nr. 79. Fernsprecher 1753. 9208

Verdingung.
Am 25. August ds. Js., vormittags 10³⁰ Uhr, sollen im Geschäftszimmer des Reichsneubauamtes Aachen Kreselderstr. die Anstreicherarbeiten f. d. Offizierswohnbauten in Jülich vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind gegen Erstattung der Selbstkosten ab 15. 8. 1921 beim genannten Amt Zimmer Nr. 7 abzuholen. Auswärt. Firmen werden dieselben auf Wunschzugesandt Bezahlung hat jedoch vor dem Eröffnungstermin zu erfolgen. Die Unterlagen liegen bei der örtlichen Bauleitung in Jülich zur Einsicht offen. Die Angebote sind geschlossen bis zum Verdingungstermin mit der Aufschrift „Verdingungsangebot Anstreicherarbeiten f. d. Offizierswohnbauten Jülich" einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. 68641*

Selbsthilfe-Verkauf.
Am Donnerstag den 18. Aug. 1921, vormittags 11 Uhr,
werde ich in Aachen im Lagerraum der Firma Caesar Mathée, Bergische Gasse, Eingang Moltkestraße, für Rechnung dessen, den es angeht, gegen bare Zahlung versteigern.
2 Ballen, zus. 282,5 kg, weiße, gewaschene Schafwolle.
Nieten,
1078* Gerichtsvollzieher in Aachen.

Reisegepäck-Versicherung
gegen alle Gefahren (Weltpolice) vermittelt billigst, kulant und mit sofortigem Beginn:
Herm. Meyerbach & Co. :: Aachen,
Bank- und Versicherungsgeschäft, 7276
Friedrichstraße 89, Telephon 1687.

Bekanntmachung.

Die Aachener Kleinbahngesellschaft hat bei dem Stadtausschuß die Genehmigung nachgesucht, in der Werkstätte auf dem Grundstück an der Scheibenstraße einen Lufthammer von 50 kg Fallgewicht aufzustellen.

Dieser Antrag wird hierdurch in Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen dagegen binnen 14 Tagen bei dem Stadtausschuß hierselbst schriftlich oder zu Protokoll im Sekretariat, Zimmer 72 des Rathauses, Eingang Katschhof, zu erheben. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem schwebenden Verfahren nicht mehr angebracht werden. Beschreibung, Lage und Baupläne liegen in dem vorbezeichneten Geschäftszimmer zur Einsicht offen.

Zur Erörterung der etwa erhobenen Einwendungen vor dem Unterzeichneten wird hierdurch Termin auf Freitag den 9. September, mittags 12 Uhr, Zimmer 70 des Rathauses, Eingang Katschhof, mit dem Bemerken anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Aachen, den 15. August 1921.

Namens des Stadtausschusses:
Der Vorsitzende.
In Vertretung:
Baccioco.
69578*

Wie entstehen Runzeln?

Warum altert zuerst das Gesicht und erst viel später Arme, Schultern und Nacken usw.

Um diese Frage zu beantworten, muß man weiter fragen: Wird das Gesicht anders behandelt als die übrigen Körperteile? Und da haben wir die Lösung sofort: Das Gesicht wird häufiger und auch stärker mit Wasser und Seife behandelt.

Der Organismus bildet Fett und sondert durch die Haut Fett ab. Nicht um diesen wertvollen Stoff zu verschwenden, denn der Organismus verschwendet nichts, sondern um die Haut zu schützen.

Die Seife aber löst Fett auf, verwandelt es ebenfalls in Seife.

Hätte die Natur die Poren der Haut durch Seife schützen wollen, statt durch einen feinen Fetthauch, so wäre ihr das ein leichtes gewesen. Sie wollte aber Fett, und der Mensch verwandelt es in Seife.

Die Völker des Altertums kannten keine Seife, sondern reinigten den Körper durch Salben. Damen, welche alle Geheimnisse der Schönheitspflege kennen, tun es heute noch.

Wer darin Erfahrung hat, kennt sie unter Tausenden heraus: Sie altern nicht!

An eine solche Dame, Ninon de Lenclos, knüpft sich eine tragische Begebenheit. Ihr eigener Sohn, der seine Mutter nicht kannte, verliebte sich in sie, als sie schon eine Greisin, aber dem Aeußeren nach ein junges Mädchen war, und erschoß sich, als er die Wahrheit erfuhr.

Die vor noch nicht langer Zeit auf Schloß Löbichau in Thüringen im Alter von über 90 Jahren verstorbene Acarenza Pignatelli, Herzogin von Kurland, bezauberte noch im Alter von 60—70 Jahren die Herzen der Männer.

Auch heute noch gibt es Damen, denen man ihr Alter nicht im entferntesten ansieht. Wir sind nicht so ungalant, das wahre Alter einer bekannten Bühnenschönheit zu verraten, aber ihr Toilettegeheimnis wollen wir enthüllen, es heißt „Marylan-Creme".

Vorschriftsmäßig angewandt, was täglich nur einige Minuten mehr Zeit erfordert als das Waschen mit Seife, kräftigt die Haut- und Gesichtsmuskeln, die herabgesunkenen Partien bekommen wieder Halt, die Runzeln gleichen sich wieder aus.

Nicht jahrelange Behandlung ist dazu nötig, sondern der Erfolg zeigt sich bald.

Wenn man sich unter Berufung auf diese Zeitung an den „Marylan-Vertrieb", Berlin, wendet, so erhält man kostenlos eine interessant geschriebene Broschüre, in welcher das alles viel ausführlicher klargelegt wird, als es der Raum, der uns für diesen Artikel zur Verfügung steht, erlaubt.

Man erhält sogar, wenn man darum ersucht, kostenlos eine kleine Probe der „Marylan-Creme" und kann sich durch den Versuch, der in der Broschüre näher beschrieben ist, überzeugen, daß es keine bloße Theorie ist, wenn ich sage, daß Seife die Schönheit verdirbt, Marylan aber sie erhält und wiederbringt.

Besonders möchte ich diesen Versuch auch allen denen empfehlen, die an Hautunreinigkeiten leiden, zu denen ich nicht nur Mitesser und grauen Teint, sondern auch andere Schönheitsfehler rechne. Ich empfehle sofort zu schreiben, da die Firma diese Gratisproben nur kurze Zeit abgeben wird. Die genaue Adresse ist: Marylan-Vertrieb, Berlin Nr. 81, Friedrichstraße 18. 68639

Haus-Verkäufe

Geschäftshaus
in guter Lage, Adalbertsteinweg, günstig z. verkauf. Off. u. X 1070 a. d. Gschst.

Ia. Geschäftshaus
in bester Lage Aachens zu verkaufen. Syben & Co., Promenadenstr. 1. 35699

Zu vermieten

1—3 Zimmer

Zwei leere Zimmer, beste Lage, Gas, Wasser, preiswert zu vermieten, da bauliche Veränderung geleistet werden muß. Off. u. Z 1039 an d. Gschst.

Möbl. Zimmer

1 möbliertes Zimmer mit voller Pension an bess. Herrn zu vermieten. Wallstraße 74. 1043

Schön möbliertes Parterre-Zimmer
an ruhigen Herrn zu verm. Ausk. Geschäftsst. 1044*

Gut möbl. Zimmer
Frankenbergerviert., z. vermieten. Off. Q 1037 Geschst.

Wohn- u. Schlafzimmer mit guter bürg. Pension sofort zu vermieten. Michaelstr. 1, 1. Et. 1077*

Miet- u. Kaufgesuche

Möbl. Schlafzimmer, evtl. mit Wohnzimmer, von besserem Herrn gesucht. Off. unt. D 1015 an die Gschst.

Bess., ruh., berufstätige Dame sucht in gut. H. möbl. Zim., w. mögl. m. voll. Pension. Off. W 1030 Gschst.

Für meinen Sohn, Obersekundaner, suche mit Schuljahrbeginn Pensionshaus. Forsthaus Hattlich, Kreis Eupen. 35683

Ladenlokal mit Wohnung, möglichst Adalbertsteinweg oder Nähe, gesucht. Eine zwei- bis drei-Zimmer-Wohnung kann dagegen abgetreten werden. Näher. nach Uebereinkunft. Off. u. L 35645 an Gschst.

Besseres Etagenhaus
wenn auch nicht sofort Wohnung frei, zu kaufen gesucht. Offert. u. H 1050 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Beamten-Familie (3 Pers.) sucht für sof. od. 1. Sept. 3—4 Zimmerwohnung oder 2 möblierte Zimmer in gutem Hause. Dringlichkeit vom Wohnungsamt liegt vor. Offerten unter T 1063 an die Geschäftsst.

Ehepaar sucht
2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit zu mieten. Offerten unt. N 1074* an die Geschäftsst. ds. Bl.

Kauf oder Miete.
Welcher Bauunternehmer besitzt vor der Stadt Baustelle und würde mir für eigene v. meine Rechnung kleine Einzelvilla bauen? Ich gebe auf Wunsch Baurvorschuß, bin auch Käufer einer kleinen fertigen Villa vorzugew. Lousbergviertel. Adresse und Lage unter L 35700* an die Geschäftsstelle erbeten.

Tausch Köln—Aachen.
Abgeschl. 3. Et. 4 Zimmer, Küche und Zubehör, in ein. Vorort Kölns zu vermieten. Off. u. Q 1067* a. Geschst.

Haustausch.
Herrschaftliches Haus in Köln, in guter Lage, gegen ebensolches in Aachen, zu tauschen gesucht. Gefl. Off. unt. V 35687 a. d. Gschst.

Einfamilienhaus
Nähe Hauptbahnhof, neu renoviert, kleiner Garten, elektrisch Licht, gegen ein Haus mit Toreinfahrt, in gutem Zustand, zu tauschen gesucht. Offert. unt. Q 960 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Werkstätte
od. Ladenlokal für kleineren sauber. Betrieb sof. gesucht. Off. u. R 1072 a. d. Gschst.

Offene Stellen weiblich

Tüchtiges, anständiges
Mädchen
in kleinerem Haushalt bei 3 Personen gesucht. Villa Friede, Richterich.

Besseres zuverlässiges **Mädchen** f. Hausarb. gesucht. Wäsche außerhalb. Hoher Lohn. Alfonsstraße 36. 1066*

Junges Fräulein
kann Lehrstelle finden auf dem Büro eines großkaufm. Unternehmens. Es wird sofort eine Vergütung gewährt. Angeb. mit Ang. der Schulbildung u. Lebenslauf an die Anz.-Annahme d. Invalidendank 14 Aachen. 68643*

Zuverl. Alleinmädchen
mit Zeugnissen gesucht. Frau Direktor Haug, 1073 Habsburgerallee 8.

Tüchtiges Mädchen
in kleinem Haushalt gesucht. Waschfrau und Büglerin vorhanden. Frau Schmitz, Eupenerstraße 131. 898

Wegen Heirat
erf. Zweitmädchen zum 15. Aug. od. 1. Sept. gesucht. Harskampstraße 15. 991

Wir suchen 68642
Stenotypistinnen
(im Fall Eintritt erst für den 1. Oktober), die zuverlässig und fehlerfrei das Diktat übertragen können, für dauernde Stelle.
Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen an
Centrale
des Kartells der Auskunfteien Bürgel
G. m. b. H.,
Elisabethstraße 14.

Putzfrau 1020
für einige Stunden vormitt. sofort gesucht. Büchel 46.

Zum 1. September wird für frauenlosen Haushalt von zirka 10 Personen, darunter 3 Kinder, ruhige und gesetzte, ältere
Frau oder Fräulein
gesucht. Ehrliche und arbeitsfreud. Bewerberinnen bitte um Angabe ihrer Adresse unter E H 35703 an die Geschäftsstelle.

Mädchen
z. Alleindienen in kl. Haush. gesucht. Herzogstr. 14. 35505

Offene Stellen männlich

Für Schreibmaschine wird
Herr oder Dame
zum baldmögl. Eintritt von hiesigem größeren Werk gesucht. Offert. unt. K 35413 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Beamter (in)
für die Lohnbuchhaltung ein. größer. Werkes gesucht.
Offert. unter A J 35684 an die Geschäftsstelle.

Stadtreisender
jüngere Kraft, möglichst aus der Kolonialwarenbranche, gewandt im Verkehr mit der Kundschaft, von großem Fabrik-Unternehm. (Mark.-Artikel) zum bald. Eintritt gesucht.
Angebote mit Aufgabe von Referenzen erbet. unt. W H 984 an die Gschst.

Maurer
auch evtl. für Akkordarbeit sucht Baugeschäft Otten, Kaiserallee 83. 35695

Stellengesuche weiblich

Stenotypistin
welche 2½ Jahr auf einem Büro tätig war, sucht Stelle zum sofort. Eintritt. Ang. unter C 1052* a. d. Geschst.

Witwe welche selbst. einen feinen Haushalt führen kann, sucht Stelle b. einz. Herrn o. Dame oder älterem Ehepaar.
Off. u. U 1068 an Geschst.

Junge Dame
perfekt im Englischen, sucht Wirkungskreis bei Kindern.
Off. u. S 1054 a. Geschst.

Aelteres Fräulein
durchaus zuverläss., perfekt französ. sprechend, fix im Rechnen, in der Haushaltg. bewandert u. alles anfassd., sucht tagsüber Beschäftig. oder Vertrauensstelle.
Off. u. V 1053* a. Geschst.

Einfaches Fräulein,
perfekt französ. sprechend, sucht für die Nachmittagsstunden Stelle zu Kindern. Selbiges übernimmt auch etwas Hausarbeit. Ausk. Wilhelmstr. 70, Tel. 3358.

Stellengesuche männlich

Sparkassenrendant,
stellv. Rentm. e. Kommunalk.-Verbandes m. Stadtkasse in ungek. Dienste, m. den besten Empfehlungen, möchte eine Vertrauensst. in Aachen o. Umgeb. übernehmen. Angeb. m. Ang. d. Wirkungsk. erb. ich unt. W L 1058 a. d. Geschst.

Gärtner, 26 J., durchaus erfahren in Obst- und Gemüsebau, a. gute Kenntnisse i. Treibhaus- u. Baumschulkultur, sucht baldigst Stellung. Offerten unter P 1033 an die Geschäftsst.

Für kaufmännisches Büro
Fräulein

gesucht, welches Kurzschrift und Schreibmaschine vollständig beherrscht. Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe unter Z 35682 an die Geschäftsstelle erbeten.

J. Mann sucht nach Geschäftsch. Adressen zu schreiben. Off. unter T 1075* a. d. Geschst.

Junger, stellenloser Lehrer (gute Handschrift, Stenographie, Maschinenschrift, französ. Kenntnisse), sucht Beschäftigung. Angeb. mit Gehaltsang. u. U 1079* G.

Zu verkaufen

Antike Truhe, Bilder, Obstschale (Karlsbader Manufaktur), Reisekorb, zu verkaufen. Ausk. Geschst. 35672

Junge Fox-Terrierhündin, 11 Wochen alt, sehr schön gezeichnet, billigst zu verk. Ausk. Lothringerstr. 17, 3. Et. 1020

Für Liebhaber!
Mahagoni-Salon, Empire-Stil, zu verkaufen. Ausk.: Meyer, Annuntiatenbach Nr. 12, 1. Etg. 35340

Plüschmöblement:
Sofa, 2 Sessel, 6 Stühle, für 5000.— Mark zu verkaufen. Neupforte 14. 983

Alpacca-Silber-Besteck, 48teilig, neu, sehr preiswert z. verkauf. 1038 Alexanderstr. 81, 1. St.

Moderner
Frackanzug
feinste Maßarbeit, nur einigemale getragen, für mittl. Figur, zu verkaufen. Off. u. X 1041 a. d. Geschst.

Mittelgroß. Wachhund
billig zu verkaufen. 1035* Casinostraße 85, 2. Etg.

Guterhaltenes schwarzes **Klavier** zu verkaufen. Offert. unt. M J 1032 an die Geschst.

Eleg. schw. Taftseid.-Kleid Gr. 44-46, f. ca. 700 M. zu verk. Ausk. Gschst. 1056*

2schl. Bett m. g. Spr.-Bod. bill. z. verk. Kaiserstr. 21, Unterhaus hinten. 1059*

Gr. Teppich, gebr. u. br. schw. Samtbut preisw. z. verk. Zu bes. 1—3 u. 8—9. Emmichstr. 12, 2. Et., 3× sch. 1049

Chaiselongue billig zu verkaufen. Mariabrunnstr. 53, 1. St. 1064*

Zu verkaufen: 1schläfiges Bett mit Wollmatratze. Templergraben Nr. 82, erster Stock. 1076*

Zu kaufen gesucht

Gut erh. **Möbel** auch kompl. Einrichtung **Klavier** zu kauf. gesucht. Angeb. m. Pr. an Postfach 16, Aachen. 35685

Telephon 3847
Zahle 13664
wegen großen Warenbedarfs für Möbel aller Art, getrag. Herrenkleider, getr. Damenkleider, staun. hohe Preise.
Willy Körner.
Augustinerbach 22.
Telephon 3847

Reisekoffer oder Schließkorb aus Privathand zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter Q 1062 an die Geschäftsst.

An- und Verkauf
v. guterhalt., gebr. Möbeln aller Art, auch antike, Antiquitäten, Zinn- u. Kupfergeschirre, Gold- u. Silbersachen 2c. — L. Simon, Neupforte 2/I. 29782

Kontrollkasse
National f. mehr. Verkäufer kaufe gegen bar. Angebote erb. unter J. B. 7668 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. 68315

Bessere Gaslampe
zu kaufen gesucht.
Off. u. U 1042 a. d. Geschst.

:: Telephon 4007 ::
Herren- und Damen-kleid., Schuhe, Wäsche Klavier, Möbel und Fahrräder kauft zu staunend hoh. Preisen
Kaspar Körner.
Peterstraße 81 und Krämerstraße 30.
:: Telephon 4007 ::
29534

Alle Kleider, Wäsche usw., sowie Möbel kauft an: Frau Wilhelm Büttgen, Pontstraße 119. 34566

Moderne Schlafzimmer-Einrichtung aus bess. Hause zu kauf ges. Off. mit Preis u. O 1071 a. d. Gschst.

Auto
aus Privathand zu kaufen gesucht, Benz oder Adler bevorzugt, offen, in sehr gut. Zustande 8/20—10/30. Offerten mit äußerster Preisangabe und genauer Beschreibung erb. u. J 1061 an die Geschäftsstelle.

Rheinische Tuchfabrik
sucht in oder bei Aachen
passende Räumlichkeiten
oder in irgend einer Weise Anschluß für ihre Fabrikation. Angebote unter ME 35664 an die Geschäftsst. erbeten.

Erfahrene Verkäuferin
mit guten Branchekenntnissen gesucht. Meldung mit Zeugnissen vormittags zwischen 12—1 Uhr.
Franz Sauer,
35666 gegenüber dem Elisenbrunnen.

Für Kassenposten und Verkauf
sucht großes Weiß-, Woll- und Modewaren-Geschäft junges, durchaus zuverlässiges
Fräulein
mit prima Zeugnissen. Die im Geschäftshause wohnen können, bevorzugt. Offerten unter W 1046 an Geschst.

Hiesige Großhandlung
sucht für ihre Korrespondenzabteilung, Stenographie und Schreibmaschine, eine
durchaus sichere Arbeitskraft,
die in der Lage ist, nach kurz angegebenen Richtlinien den gesamten Briefwechsel in einwandfreier Form zu erledigen. Angebote mit Zeugnisabschriften, Photographie unter W 1093 an die Geschäftsstelle.

Größere Tuchfabrik Aachens
sucht einen durchaus
tüchtigen Lagerchef,
der in ähnlichen Stellungen bereits lange Jahre tätig war und gute französische und englische Sprachkenntnisse besitzt. Gefl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter S 35665 an die Geschäftsstelle erbeten.

Große führende Margarinefabrik
sucht für die Stadt Aachen tüchtigen
Reisenden
Es kommen nur Herren in Frage, welche bei der einschlägigen Kundschaft aufs Beste eingeführt sind. Offerten mit Zeugnisabschriften u. F 1040* Geschst.

Größere rheinische Fabrik der elektrotechnischen Branche
(Hoch- und Niederspannungsmaterialien) sucht für Einkauf- und Kommissionsabteilung je
einen ersten Beamten.
Reflektiert wird nur auf einen selbständigen, umsichtigen und gewissenhaften Herrn möglichst aus der Branche mit gutem Dispositionstalent. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Alter, Lebenslauf, Lichtbild und frühesten Eintrittstermin unter E 35621 an die Gschst.

Fuhrwerks-Expedient
gesucht. Nur Herren, die mehrere Jahre in der Speditionsbranche tätig waren, wollen schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche richten an: 35680
Aachener Transport-Contor C. Groten.

2 Maurerpoliere,
möglichst mit Kolonne, sucht 35639
Baugeschäft Otten, Kaiserallee 83.

Junger Mann
m. guter Schulbildung in der Lebensmittelbranche für alle Bürvarbeiten sofort gesucht. Ausführl. Angebote unter M 35646 an die Geschäftsst.

Wer übernimmt
Zwirnpartien?
Angebote unter K 35662 an die Geschäftsst.

Unterricht

Gründl.
Geigenunterricht.
Stunde 6,— Mark.
Off. u. W 981 a. d. Geschst.

Bester
Klavierunterricht.
Off. u. V 982 an d. Gschst

Erteile Conversat.-Stunde und englischen Unterricht.
Off. u. S 1055 a. d. Gschst.

Akad. geb. Herr, behördl. **concess., erteilt** Griech., Latein, Französ., Engl., Deutsch, Math. usw. ff. Refer. Krugenofen 66. Möbl. Part.-Zim. gesucht. Nähe Hindenburgstr. 1057

Kapitalien

Gutgehendes Unternehm. d. Baubranche sucht zwecks Erweiterung tätigen
Teilhaber
mit 250 000 Mk. Kapital. Off. u. J 1007 a. d. Gschst.

30 000 Mark auf kurze Zeit gegen doppelte Sicherheit gesucht. Off. u. B 1065 a. d. Gschst.

Darlehen unter günstigen Beding. Finanzbüro, Alfonsstr. 39. 57327

Verschiedenes

Filiale
zu übern. gesucht. Ladenlokal u. Einricht. vorhand.; in verkehrsreicher Straße. Off. u. O B 1005 a. Geschst.

Empfehle mich im Anf. eleg. u. einf. Damen-Garderobe zu mäßigen Preisen. Adalbertsteinweg Nr. 214, 1. Etg. 1069

Uebersetzungen
jeder Art. 34588
Berlitz Schule,
Kapuzinergraben 7.

„Stöwer"-Schreibmaschinen
Bergdrisch 23. 32178

Stuhlflechterei Gilles
Judengasse 11. (27559
Garant. hel. Naturrohr.

Parkettböden
Treppen, Türen usw. abziehen und wohnen übernimmt
Hub. Pohl, Spezialist, Beguinenstraße 20.
:—: Telephon 3804. :—: 33412

Auswärtige Familien-Nachrichten

Verlobte. Sofie Lahnstein mit Jakob Marcus, Idstein u. Köln.

Vermählte. Pet. Vaillant mit Josefine van Thiel, Köln-Nippes.

Geboren. Ein Sohn: Studienrat Franz Waters, Waldniel. - Dr. med. H. Weitz, Linnich. - Leopold Schoeller, Düren. - Ernst Schaefer, Bonn. - W. Peyinghaus, Egge b. Volmarstein. - Eine Tochter: Landrichter Dr. jur. Heinrich Gieren, Essen. - Gustav Hilgenberg, Essen. - Willy Kauert, Krefeld. - Hubert Gottfried Underberg jr., Rheinberg. - Alex Hesterberg, Milspe i. W. - Arthur Doermer, Großlinichen, Kr. Dramburg. - Frz. Kirchberger-Obladen, Köln.

Gestorben. Ehrwürd. Schwester Gabriele aus der Genossenschaft d. Schwestern vom hl. Franziskus, Katharina geb. Hilgers, 60 J., † im St. Marienhospital in Düsseldorf. - Frau Hedwig Heß, geb. Elmendorff, 47 J., Hagen i. W. - Frau Zoyla Bontant, geb. Klehe, 49 J., Frankfurt a. M. - Frau Sophie von Riedemann, geborene Bödiker, 76 J., Luzern.

Neigungsehe.
Geb. Fräul., 28 Jahre, 3 Zimmereinrichtung und Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines soliden Herrn in fester Position, zwecks Heirat. Anonym zwecklos. Diskr. Ehrenf. Off. u. E 1016 a. d. Gschst.

Streng reell!
Suche für meine Freundin, evang., Beamtenwitwe, anfangs 40er mit gut. Charakt., eine erwachs. Tochter, pass. Lebensgefährten. Ernstgem. Off. erb. u. N 1036 a. d. Geschäftsst. Anon. Papierkorb.

Verloren

Granatkreuz
verloren Sonntag zwischen 12—1 Uhr von Kurbrunnenstraße bis Normaluhr. Gegen. Bel. abz. Kurbrunnenstr. 5.

Spazierstock mit Hornkrücke, Sonntag nachmittag auf dem Windhund-Rennplatz, Triererstraße, abhanden gekommen. Wiederbring. gute Belohn. Harskampstr. 52/2. 1045*

Chemische Fabrik und Parfümerie
(Markenartikel)
erste Firma der Branche,
vergibt ihre
Generalvertretung
evtl. mit Lager, an bestempfohlenen, seriösen Herrn. Offerten unter N. G. K. 643 an Ala-Haasenstein & Vogler, Nürnberg. 68644*

Holzbearbeitungsmaschinen 35638
alle Sorten, 2 Waggonladungen treffen in ca. 14 Tagen hier ein. Holzscheibenlager Rudolfstr. 22, Tel. 3130.

Frische und veraltete
Geschlechtsleiden
aller Art, sowie Haut-,
Nerven- u. Beinleiden werden schnell und gründlich nach Spezialverfahren geheilt. Behandlung schmerzlos, ohne Berufsstörung u. verschwiegen. Viele freiw. Dankschreib. über Heilung v. langjähr. Leiden lieg. z. Einsicht auf.
Mevis Spezial-Institut
Aachen, Friedrichstrasse 56. 19722
Sprechstund. morg. von 9—1, nachm. von 3—7. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr.

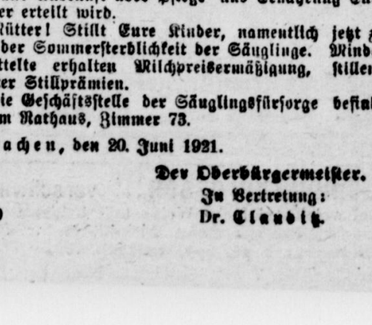
Keine Wanze mehr.
Kammerjäger Berg's Radikalmittel.
„Nicodaal". Restlose Brutvernichtung.
Erfolg verblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Dankschreiben von überall. Doppelpackung M. 7.—. Verkauf bei: B. Bauer, Drogerie, Hansemannplatz, Carolus-Magnus-Drogerie, Friedrich Wilhelmplatz 2, sonst portofrei bei Nicodaalwerk, Berlin 88, Königgrätzerstr. 49. 67862

Auto-Zweisitzer
mit 2 Notsitzen
fahrbereit abzugeben.
35692 Annuntiatenbach 17.

Jagdhund
bildschöner Rüde
Pleck Eichsfeld Enkel 1139 aus Diana 2935, 11 Monate alt, edelstes Hochzucht-Vollblut, Abstammung auch jagdlich hervorragend, in nur gute Hände zu verkaufen. Melchers, Welkenratherstr. 15. 35644

Mehrere gute 35693
Arbeits-Pferde
preiswert zu verkaufen.
Annuntiatenbach 17.

Kaufe jeden Posten Auslandskerzen.
Offerten unter B 1060 an die Geschäftsstelle ds. Bl.



59311

Zeitungen, Hefte, Altpapier, Geschäftsbücher Reutuch, Strumpfwolle, Eisen und Metalle, Abbruch industrieller Anlagen kauft zu den höchsten Tagespreisen N. Hardy, Aachen, Lagerhausstraße 24, Teleph. 1117, Gegr. 1820. Garantie für sofortiges Einstampfen. — Freie Abholung.

Sämtliche Versicherungen
für
Personen- und Lastauto- sowie Motorräder-Besitzer
schließt zu günstigen Bedingungen bei ersten Gesellschaften ab
Otto Müller, Generalagentur
Aachen, Convenstrasse 13.

Städtische Säuglingsfürsorge.
— Mütter! —
Wendet Euch an die Säuglingsfürsorge!
Bringt Eure Kinder zur Mutterberatung, wo Euch Rat und Auskunft über Pflege und Ernährung Eurer Kinder erteilt wird.
Mütter! Stillt Eure Kinder, namentlich jetzt zur Zeit der Sommersterblichkeit der Säuglinge. Minderbemittelte erhalten Milchpreisermäßigung, stillende Mütter Stillprämien.
Die Geschäftsstelle der Säuglingsfürsorge befindet sich im Rathaus, Zimmer 73.
Aachen, den 20. Juni 1921.
Der Oberbürgermeister.
In Vertretung:
Dr. Claudi.
68150

Bavaria-Theater.
Ab heute:
2 aussergewöhnliche -- grosse Werke! -- 2
Die glühende Kammer.
Das Lebensschicksal einer Verbrechertochter.
Der Raubmord an dem Diplomaten im D-Zug vereitelt — schwere Strafen treffen die Täter — das in ihrer Begleitung befindliche Kind erhält eine vornehme Erziehung. Dieses Mädchen hat eine merkwürdige Lebenslaufbahn, die viel Schreckliches und Seltenes bringt.
5 überaus spannende Akte 5
Zwischen den Dreien.
(Mit Milla de la Chapelle.)
Die Geschichte einer unglücklichen Liebe.
Schauspiel in 5 Akten.
Maskenball u. Wintersportfest.
Die Handlung spielt zum letzten Teil im Hochgebirge. 35704

Rudolf Mosse Annoncen-Expedition
General-Agentur Aachen, Otto Clödy, Theaterstr. Prompte, zuverlässige Beförderung aller Anzeigen sämtliche Zeitungen und Fachzeitschriften zu Originalpreisen der betr. Blätter.
Ersparnis an Arbeit, Zeit und Geld.

Schwab, Noelle & Co.
Bankgeschäft Essen-Ruhr
Telegramm-Adr.: Schwanobank.
Fernsprechanschlüsse: Für den Orts- und Bezirksverkehr 7325, 7326, 7328, 8176.
Für Fernverkehr 7320—7324, Düsseldorfer Börse 15194. 66705

Besondere Abteilung für festverzinsliche Werte.
Wir sind zurzeit freibleibend Abgeber für folgende Obligationen:

4½%	zu 103 r.	Concordia Bergbau	zu 95 %
4½%	zu 103 „	Constantin der Große	„ 97½%
4½%	zu 103 „	Graf Bismarck	„ 99 %
4½%	zu 103 „	Hermann I/III	„ 93 %
4½%	zu 103 „	Wintershall	„ 98 %
5 %	zu 103 „	Buchberg (Garantiert v. d. Gew. Walbeck)	„ 97½%
5 %	zu 102 „	Deutsche Maschinen	„ 99 %
5 %	zu 102 „	Glückauf Sondershaus.	„ 99 %
5 %	zu 102 „	Heringen	„ 97 %
5 %	zu 102 „	Kaiseroda	„ 99 %
5 %	zu 103 „	Moers	„ 97½%
5 %	zu 103 „	Stock & Kopp	„ 99 %

Unsere Rundschau über den rhein.-westf. Wertpapiermarkt u. unsere Kuxenmarktberichte auf Wunsch kostenfrei.

Kaufe fortwährend gegen Kassa Bücher aller Art, wie moderne Romane Klassiker, Wörterbüch., Konversat.-Lexikon, Jugendschriften, Klavierschulen, Lehrmittelbücher d. techn. Hochsch., ganze Nachlasse u. Bibliotheken Franz Franzen, Antiquariat gegr. 1876.

Statt jeder besonderen Anzeige.

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 1 Uhr unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante,

Fräulein Mathilde Delhaes

wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 72 Jahren zu sich zu nehmen.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aachen, den 14. August 1921.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mittwoch den 17. August 1921, morgens 10 Uhr, in der Pfarrkirche St. Adalbert. — Die Beerdigung findet statt am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Gottfriedstrasse 10.

Es wird gebeten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen. 35691